General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 194 — 56. Jahrgang | Donnerstag 20. August 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Der glänzende Sieg bei Dieppe

Landungstruppen aufgerieben oder ins Meer geworfen / Das feindliche Gros in die Ausgangshäfen verfolgt / Eigene Verluste an Gefallenen und Verwundeten nur 400

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Landung auf 25 Kilometer Breite

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde am gestrigen Tage eine Landung englischer, amerikanischer, kanadischer und de Gaulle-Truppen auf 25 Kilometer Breite gegen die französische Kanalküste bei Dieppe, die unter dem Schutz starker See- und Luftstreitkräfte und unter Einsatz von Panzern geführt wurde, durch die im Küstenschutz eingesetzten deutschen Kräfte unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Ohne daß es nötig war, Reserven der höheren Führung einzusetzen, wurden die auf 300 bis 400 Landungsbooten abgesetzten feindlichen Landungstruppen im Nahkampf aufgerieben oder ins Meer geworfen. Sämtliche gelandeten Panzer in Stärke von 28 Kampfwagen wurden vernichtet. Bisher wurden 1500 Gefangene, darunter allein 60 kanadische Offiziere, gezählt. Der Gegner verlor zahlreiche Tote, während die eigenen Verluste an Gefallenen und Verwundeten nur 400 betragen.

Das feindliche Gros mußte unverrichteter Dinge abziehen

Sämtliche Stützpunkte, Batteriestellungen, Funkstationen wurden von ihren Besatzungen gehalten. Das feindliche Gros, das auf See in Stärke von 35 Transportern, geschützt durch zahlreiche Kreuzer, Zerstörer und Bewacher, zur Fortsetzung der Landung bereitgestellt war, mußte unverrichteter Dinge, aber nach starken Verlusten durch Artilleriefeuer und Luftangriffe, in seine Ausgangshäfen zurückkehren und wurde laufend durch die Luftwaffe bis zur Ausschiffung verfolgt. Die feindliche Transportflotte verlor durch Artilleriefeuer drei Zerstörer, zwei Torpedoboote und zwei Transporter; die Luftwaffe versenkte einen Zerstörer, ein Schnellboot, einen Bewacher und fünf Transporter mit zusammen 13 000 BRT., darunter zwei Spezialschiffe, sie beschädigte vier Kreuzer, vier Zerstörer, vier Schnellboote, einen Schlepper, ein Sturmlandeboot und fünf Transporter mit zusammen 15 000 BRT.

Bei der Bombardierung der flüchtenden britischen Seestreitkräfte wurden Kai und Dockanlagen im Hafen von Portsmouth sowie andere kriegswichtige Ziele an der Südküste Englands schwer beschädigt. Hierbei verlor die Luftwaffe 18 Flugzeuge. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

112 feindliche Flugzeuge abgeschossen

In Luftkämpfen schossen eigene Jäger und Flakartillerie 112 feindliche Flugzeuge ab. 17 eigene Jagdflugzeuge gerieten in Verlust, einige Flugzeugführer wurden aus Seenot gerettet.

In der Nacht zum 19. August stießen die feindlichen Landungsstreitkräfte überraschend auf leichte deutsche Seestreitkräfte. Diese versenkten sofort ein mit Truppen voll besetztes Landungsboot und zwei große Kanonenschnellboote. Sie beschädigten einen Flottillenführer und mehrere Schnellboote durch Artilleriebeschuß. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Ein eigener U-Boot-Jäger sank dabei. Sonst traten auf deutscher Seite keine Ausfälle ein.

Alle an der Abwehr der feindlichen Landung beteiligten Verbände der deutschen Wehrmacht haben sich hervorragend geschlagen.

Erfolge an der Ostfront

Im Kaukasus gewannen die Angriffsoperationen weiter Raum. Die Luftwaffe versenkte an der Schwarzmeerküste drei Transporter.

Zwischen Wolga und Don wurde südlich Stalingrad in harten Kämpfen ein seit längerer Zeit stark ausgebautes feindliches Stellungssystem im Sturm genommen. Der Feind verlor hierbei am 18. und 19. August 3301 Gefangene, 52 Panzer, 56 Geschütze, 90 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie 66 Flammenwerfer. Die Luftwaffe bekämpfte Eisenbahnanlagen und Nachschubverkehr im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

Bei einem eigenen Angriffsunternehmen im Raume nördlich Orel wurden seit dem 11. August 14 000 Gefangene eingebracht, 400 Panzer und 200 Geschütze vernichtet oder erbeutet.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew scheiterten auch gestern Angriffe des Gegners an dem zähen Widerstand der deutschen Truppen.

Im Nordabschnitt der Front wurden mehrere feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen. Der Feind verlor außerdem am gestrigen Tage im Osten 104 Flugzeuge.

Die Operationen bei Dieppe

Wie aus den Truppenmeldungen und Gefangenen-Vernehmungen hervorgeht, spielte sich die Landungsoperation folgendermaßen ab:

Die erste Welle der Landungstruppen wurde heute früh auf hoher See von Transportern durch 300 bis 400 Landungsboote übernommen und erreichte um 6.05 Uhr die Küste, geschützt von 13 bis 15 Kreuzern, Zerstörern und starken Jagdstreitkräften. Dahinter stand eine schwimmende Reserve von sechs Transportern und drei Frachtern und weiter nördlich eine Gruppe von 26 Transportern als operative Reserve, wahrscheinlich das Gros der Landungsstreitkräfte. Diese sollten eingesetzt werden, sobald es der ersten Landungswelle gelungen war, einen Brückenkopf um den Hafen von Dieppe zu bilden.

Dazu kam es nicht. Der gelandete Feind wurde im Nahkampf überall aufgerieben und ins Meer geworfen. Von den gelandeten und später vernichteten Panzerkampfwagen sind bisher 28 gezählt. Alle Stützpunkte wurden von der tapferen Küstenbesatzung gehalten.

Ueber 1500 Gefangene befinden sich in deutscher Hand, darunter 60 kanadische Offiziere. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr hoch.

Durch Artilleriefeuer wurden drei Zerstörer, zwei Torpedoboote und zwei Transporter versenkt. Die Luftwaffe schoß 83 feindliche Flugzeuge ab, versenkte zwei Spezial-Truppentransporter und ein Schnellboot und beschädigte fünf Kreuzer oder große Zerstörer sowie zwei Transporter durch schwere Bombentreffer.

Der Feind hat bei diesem, nur politischen Zwecken dienenden, aber jeder militärischen Vernunft hohnsprechenden Landungsversuch eine vernichtende Niederlage erlitten. Die deutsche Wacht im Westen hat dem dilettantenhaften Unternehmen die gebührende Abfuhr erteilt. Sie sieht im übrigen allen weiteren Versuchen dieses Gegners mit der Ruhe und Kraft einer Wehrmacht entgegen, die in Hunderten von Schlachten den Sieg an ihre Fahnen geheftet hat.

Der Schutzwall bestand die Bewährungsprobe

Berlin, 20. August. Zu der Vernichtung der britischen Landungstruppen bei Dieppe teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit:

In der Morgendämmerung des 19. August beobachteten die deutschen Postierungen an der Kanalküste bei Dieppe, daß auf hoher See ein deutscher Geleitzug mit dem Feind in Gefechtsberührung gekommen war. Dieses nicht ungewohnte Bild erhielt bei Hellwerden dadurch seine besondere Prägung, daß überraschend zahlreiche britische Flugzeuge im Tiefflug gegen die Küste anflogen und Dieppe sowie das Gelände beiderseits der Stadt mit Bomben angriffen. Alles weitere entwickelte sich Schlag auf Schlag. Während die alarmierten deutschen Truppen ihre Stellungen an den Geschützen und in den Kampfgräben besetzten, schlugen von See her die Granaten der britischen Kreuzer und Zerstörer auf Stadt und Strand.

Unter dem Schutz des durch Nebelgranaten verstärkten Frühnebels tauchten auf dem Meere dicht vor dem Hafen Sturmboote, Schnellboote und zahlreiche Ladebarken des Feindes auf, die sofort von der deutschen Artillerie unter Feuer genommen wurden. Unter der Tarnung des dichten künstlichen Nebels gelang es den Briten, die Küste mit Infanterie und Panzern zu erreichen. An fünf Stellen in Dieppe selbst sowie ostwärts und westlich der Stadt hatte der Feind zu landen versucht. Doch nur an zwei Stellen konnte er Fuß fassen.

Der Gegenstoß der örtlichen deutschen Kräfte führt zu einem vollen Erfolg. Während die von den deutschen Jägern abgeschossenen feindlichen Flugzeuge herabstürzten, drangen die teilweise zum ersten Mal im Gefecht stehenden deutschen Infanteristen bis zur Küste vor und brachen den Widerstand des Feindes, noch ehe die alarmierten Reserven in den Kampf eingreifen konnten.

Alles, was von den Briten und ihren fremden Hilfstruppen nicht gefallen oder gefangen genommen war, floh überstürzt auf die übriggebliebenen Landungsfähne. Der Strand und das Meer ist weithin bedeckt von brennenden Fahrzeugen, von treibenden Planken und Uniformen, von Bootsresten, Rettungsringen, Gasmasken und sonstigen Ausrüstungsstücken.

Vor den Drahthindernissen, die von den Briten nicht überwunden werden konnten, stehen in langen Reihen die schweren Maschinengewehre des Feindes sowie sonstige Waffen und Munition.

Der deutsche Schutzwall an der Atlantikküste, unterstützt durch die unermüdlich angreifende deutsche Luftwaffe, hat seine Bewährungsprobe bestanden.

Die Wacht am Kanal und am Atlantik



In Dieppe hat sich das Wort, das der Führer im Winter sprach, buchstäblich erfüllt: „Treibt auf ihr Nordat schneller wieder abreiten, als ihr gekommen seid!"

Nur zu, Herr Churchill!

„Jetzt ist die Stunde der großen Opfer gekommen." Diesen Satz schrieb gestern die „Times", als Churchills in zehn Stunden vernichtend abgewiesener Landungsversuch bei Dieppe bereits im Gang war. Die „Times" hat sich wieder einmal als ahnungsvoller Engel erwiesen! Freilich muß sie sich heute, vierundzwanzig Stunden später, die Frage vorlegen: Opfer wofür? — Und sie dürfte damit nicht allein stehen. Ueberall auf der Welt, wo man logisch zu denken gewohnt ist und wo die Wahrheit noch nicht ganz unter Lügenfluten erstickt ist, wird man diese Frage stellen: Was in drei Teufels Namen hat die englische Kriegführung, will sagen Herr Winston Churchill, veranlaßt, ein Unternehmen zu starten, das ihm weder militärisch noch — auf längere Sicht gesehen — politisch auch nur den Schimmer eines Erfolges bringen konnte? Wenn Churchill schon, belastet mit dem Riesenkater, der sich nach der wodka-seligen Zusammenkunft mit Stalin eingestellt haben dürfte, zu der Ueberzeugung kam, es müsse nun schleunigst irgend etwas geschehen, um den heftig aufbegehrenden Busenfreund im Kreml wenigstens ein bißchen zu beruhigen: mußte es denn wirklich ein Unterfangen sein, das nicht anders enden konnte als mit einer Niederlage, deren Widerhall bis in die entferntesten Winkel des Globus reicht? Hat die „herzliche Uebereinstimmung", die nach den amtlichen Bulletins des britischen Informationsministeriums bei der Moskauer Entrevue geherrscht hat, nicht einmal dazu gereicht, dem Brüderchen Stalin wenigstens soviel klar zu machen, daß eine „zweite Front" dieses Ziels der Sache der „Alliierten" bestimmt nicht nützen, wohl aber aller Welt vor Augen führen müsse, bei welchem Grad der Verzweiflung man bereits angekommen ist? Da man nicht annehmen kann, daß die „gemeinsamen Beschlüsse" im Kreml nach der Schnaps-Orgie gefaßt wurden, in welche die Zusammenkunft „stimmungsvoll" ausklang, muß man schon unterstellen, daß Dieppe ein ernst zu nehmender Versuch werden sollte, unserer Wacht im Westen am Zeug zu flicken und auf diese Weise den tödlich bedrohten Bolschewisten etwas Luft zu verschaffen. Wenn der Erfolg der „Stunde der großen Opfer" nun darin besteht, daß Churchills „zweite Front" am Kanal ganze zehn Stunden gedauert und dann mit einem blamablen und verlustreichen Zusammenbruch geendet hat, dann drängt sich doch wohl die Frage auf, ob der maßgebende Mann am Steuer der britischen Kriegführung überhaupt noch Herr seiner gesunden Sinne ist.

*

Ueber die militärische Seite der Angelegenheit ist nicht mehr viel zu sagen, nachdem die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht sie bereits kurz und treffend charakterisiert hat. Das OKW. hat sich — eine seltene, aber bezeichnende Ausnahme — diesmal nicht darauf beschränkt, die Tatsachen mitzuteilen, sondern hat hinzugefügt, daß der Feind „bei diesem, nur politischen Zwecken dienenden, aber jeder militärischen Vernunft hohnsprechenden Landungsversuch" eine vernichtende Niederlage erlitten hat. Diese Charakterisierung ist in der Bilanz des „Erfolgs" wohlbegründet. Denn die Briten haben neben schweren blutigen Einbußen über 1500 Gefangene, immerhin 28 Panzer und 83 Flugzeuge verloren, zwei Spezial-Truppentransporter und ein Schnellboot wurden versenkt, fünf Kreuzer oder größere Zerstörer und zwei Transporter durch schwere Bombentreffer beschädigt. Das sind Verluste, die schon recht ansehnlich in die Waagschale fallen, besonders da auf der anderen Seite der Bilanz überhaupt kein Aktivposten vorhanden ist — im Gegenteil! Schlimmer als die tatsächlichen Verluste ist die moralische Einbuße, die, wie gesagt, die „Initiative" des Herrn Churchill als die Verzweiflungstat eines Wahnsinnigen erscheinen läßt. Oder will man an der Themse jetzt nachträglich etwa behaupten, man habe gar keine „Invasion" vorgehabt, sondern eine Art gewaltsame Erkundung? Jedes Kind weiß, daß man für ein solches Aufklärungs-Unternehmen nicht eine ganze Division mit Panzern einzusetzen pflegt! Die deutsche Meldung schildert den Gang der Dinge zweifellos vollkommen richtig, wenn sie von einer „groß angelegten Landung" spricht; dafür zeugt ja auch die ganze Anlage des Unternehmens. Es hat sich bei den gelandeten Truppen zunächst nur um die erste Welle gehandelt. Hinter ihr stand eine zweite Welle auf See in Stärke von sechs Transportern und drei Frachtern und noch weiter nördlich das stattliche Gros von 26 Transportern. Es sollte also nach Bildung eines Brückenkopfes ein Landungseinbruch großen Stils durchgeführt werden, der seinerseits im Falle des Gelingens als Keimzelle einer zweiten Front dienen sollte. Was daraus geworden ist, geht aus der einfachen Tatsache hervor, daß noch nicht einmal die zweite, geschweige denn die dritte Welle

überhaupt zum Schuß gekommen ist. Der Zusammenbruch war schnell und furchtbar. „Seit 16 Uhr befindet sich kein bewaffneter Feind mehr auf dem Festland" stellt das OKW. in nüchterner, militärischer Sprache fest. Nicht weniger kennzeichnend ist der Zusatz: „Dieser große Erfolg wurde erzielt, ohne daß es überhaupt auch nur des Einsatzes irgendwie nennenswerter Reserven der höheren Führung bedurfte." Das besagt allerlei! Denn es wäre schließlich kein militärisches Wunder gewesen, wenn ein mit so starken Kräften gelandeter Feind sich wenigstens solange hätte behaupten können, bis die operativen Gegenmaßnahmen der Abwehr zum Tragen gekommen wären. Man kann ja schließlich den vordersten Streifen einer viele hundert Kilometer langen Küste nicht überall mit so starken Kräften besetzen, daß diese vordersten Teile des Schutzes schon für sich jeder Möglichkeit gewachsen wären. Das Bild einer Küsten-Verteidigung weist vielmehr eine Staffelung in der Tiefe auf: an geeigneten Stellen des Hinterlandes stehen die größeren Truppenkörper bereit, die im Angriffsfall nach den bedrohten Stellen geworfen werden und den gelandeten Gegner zurückzuwerfen haben. Die Landung bei Dieppe hat diese Tiefen-Zone aber überhaupt nicht berührt! Sie ist schon an der „Außenhaut" unseres Abwehrsystems so gründlich zusammengebrochen, daß der Einsatz operativer Reserven gar nicht nötig war: ein einzigartiger militärischer Erfolg, welcher der Wirksamkeit unserer Küstenverteidigung und der Tapferkeit und Kampfkraft der dort in der vordersten Linie eingesetzten deutschen Soldaten ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Das OKW. hatte also ein volles Recht, die Sondermeldung über Dieppe mit den über das Ereignis hinaus in die Zukunft weisenden Sätzen zu schließen: „Die deutsche Wacht im Westen hat dem dilettantenhaften Unternehmen die gebührende Abfuhr erteilt. Sie sieht im übrigen allen weiteren Versuchen dieses Gegners mit der Ruhe und Kraft einer Wehrmacht entgegen, die in Hunderten von Schlachten den Sieg an ihre Fahnen geheftet hat."

*

Dieppe hat aber auch noch eine politische Seite — und die ist sogar, trotz dem weithin sichtbaren grausigen militärischen Fiasko des Gegners, die interessantere. Eine amtliche deutsche Feststellung hellt auch diesen politischen Hintergrund bis in die letzte Ecke hinein auf und zeigt damit die verzweifelte Lage der „verbündeten Nationen" erst in ihrer ganzen Größe: am 22. Juli forderte Stalin, auf dem amtlichen Weg über seine Botschafter, in London und in Washington in einem auf zwölf Tage befristeten Ultimatum die Errichtung der berühmten „Zweiten Front". Der Zusammenbruch der sowjetischen Südarmee war der unmittelbare Anlaß zu diesem rüden Ansinnen des roten Diktators, das in der Geschichte der Bündnisse einzig dastehen dürfte. Der Schreck über diese Forderung, die auf die Gesamtlage im Osten die schmerzlichsten Rückschlüsse zuließ, fuhr Herrn Churchill dermaßen in die Glieder, daß er Hals über Kopf die Koffer packte und nach Moskau flog, um dem „Freund und Bruder" klarzumachen, daß er Unmögliches verlange, und zu versuchen, ihn von der peinlichen Forderung abzubringen. Vergebens! „Stalin hat sich", so stellt der amtliche deutsche Kommentar fest, „trotz allen Ueberredungskünsten Churchills mit den gewundenen Erklärungen des englischen Premierministers nicht zufrieden gegeben, sondern zur Entlastung seiner katastrophalen Lage kategorisch die Errichtung der „Zweiten Front" verlangt — und zwar innerhalb kürzester Frist". Und nun geschah das Unmögliche: „Dem englischen Premierminister blieb nunmehr kein anderer Ausweg, als entgegen allen Bedenken seiner militärischen Sachverständigen unverzüglich eine Großlandung an der französischen Küste anzuordnen. Dieser wie immer unter Voranstellung der Hilfstruppen mit erheblichen Kräften aller Waffengattungen unternommene Verzweiflungsschritt des Amateurstrategen Churchill ist in wenigen Stunden jämmerlich zusammengebrochen. Churchill hat damit der alliierten Kriegführung in gewohnter Weise ein neues Dünkirchen bereitet."

*

Das ist der klare, durch die Ereignisse selbst mit unwiderleglicher Beweiskraft erhärtete Tatbestand. Man steht wahrlich erschüttert davor! In den Händen solcher Leute also, bei denen man nicht weiß, ob ihre abgrundtiefe Torheit oder ihr verbrecherischer Wahnwitz größer ist, liegt bei unseren Gegnern die Kriegführung. Bei einem Mann wie Stalin, der in unsinniger Verbohrtheit seine „Zweite Front" haben wollte, obwohl sein Spießgeselle doch sicher alle Register zog, um ihm die Unvernunft seines Ultimatums — schöne Bundesgenossen, die sich Ultimaten stellen! — klarzumachen, und bei einem Mann wie Churchill, der diese „Zweite Front" denn auch gehorsamst errichtete! Was sagen eigentlich die Völker dazu, daß hier von tollgewordenen Verbrechern mit ihrem Schicksal in einer Weise gespielt wird, die nach diesem neuesten Geniestreich einen Blinden mit dem Stock fühlen läßt, daß diese blutigen Dilettanten unrettbar und unaufhaltsam in die Endkatastrophe hineinsteuern? Gibt es im weiten britischen Reich noch irgendwo einen Vernünftigen, der nach dieser vorläufig letzten „Großtat" Churchills in ihm noch immer nicht den unbehauensten Abenteurer erkennt, der nun, nach einer endlosen Kette von Mißerfolgen und Niederlagen bei der letzten Verzweiflung angekommen ist, die lieber das ganze Staatsschiff auf die Klippe rasen und zerschmettern läßt, als auch nur einen der tausend grundlegenden Irrtümer zuzugeben? — Eine kleine Reuter-Notiz, die gestern ausgegeben wurde, spricht Bände: „Wer von dem Moskauer Abschluß-Communiqué etwa enttäuscht ist, der muß bedenken, was jedesmal eintrat, wenn Hitler und Mussolini sich getroffen hatten. Die Verlautbarungen waren immer nur kurz; aber auf jedes ihrer Treffen sind dann militärische Aktionen großen Stils gefolgt." — „Militärische Aktionen großen Stils!" Also dieses Häufchen Unglück, das da vor dem großmächtigen Stalin zusammenknickte und sich bei Dieppe die tollste Blamage seines an solchen schlimmen Abenteuern wahrlich nicht armen Sündendaseins holte, nennt diese Abfuhr eine „militärische Großtat" und versteigt sich bis zu dem absurden Gedanken, sie mit den wirklichen militärischen Großtaten zu vergleichen, die den Zusammenkünften des Führers mit dem Duce zu folgen pflegen. Hier endet die Möglichkeit der sachlichen Betrachtung — und der Fall beginnt den Spezialisten für Psychopathie zu interessieren.

*

Dennoch beantwortet all dies die Frage danach, was sich Churchill bei diesem Unternehmen eigentlich gedacht hat, noch nicht. Und doch ist die Antwort nach dem Gesagten nicht mehr schwer: der große Abenteurer hat geglaubt, seine politische Zwangslage durch einen militärischen Streich beenden zu können. Die Größe des Unternehmens, bei der als erste Welle eine ganze Division mit Panzern und starken Luftkräften eingesetzt wurde, läßt dies klar erkennen. Wenn man Dieppe jetzt hinterher als „Generalprobe" bezeichnet, so ist das eine allzu durchsichtige Notlüge, die schon durch die Fanfarenstöße widerlegt wird, die vorher erklangen. „Wir und die Briten dringen in Frankreich ein!" jubelten amerikanische Zeitungen — und überall konnte man lesen, daß nun „die Stunde der großen Opfer", und des Uebergangs zur Offensive geschlagen habe. Selbst ein Churchill dürfte nicht um eines Bluffs willen eine ganze Armee einsetzen — die gelandete Division war ja nur ihre Spitze. Wie er freilich auf den Gedanken kommen konnte, mit einem so schlecht vorbereiteten, an ungünstiger Stelle gestarteten Unternehmen einen Erfolg zu erringen, bleibt dunkel. Man kann es höchstens erklären mit dem alles Maß überschreitenden Dünkel, von dem dieser Erz-Verderber Englands offenbar auch heute noch besessen ist. Er sollte, nach drei Jahren voller Niederlagen, allmählich wissen, was es heißt, gegen die sieggewohnte und in hundert Schlachten bewährte deutsche Wehrmacht anzutreten. Churchill hat endgültig bewiesen, daß er es noch immer nicht weiß und es offenbar niemals lernen wird. Dieppe wird nicht sein letzter Verzweiflungsstreich gewesen sein. So wird der Trümmerhaufen, der diesen Dilettanten-Strategen umgibt, immer größer. Nur zu auf diesem Weg, Herr Churchill! Jagen Sie Ihre letzten Hilfsvölker — die „eigentlichen" Engländer behält man ja schlauerweise in der dritten Linie! — nur gegen die stählerne deutsche Abwehr! Sie werden damit Ihren Untergang in einer Weise beschleunigen, die Ihnen nicht verwehrt sein soll. Schon nach Dieppe dürften nicht mehr allzu viel Leute für Ihre „Feldherrnkunst" mehr als ein heiteres Lächeln übrig haben — und auch die Zahl derer schmilzt zusammen, die für Sie und Ihr ganzes Empire auch nur noch einen Groschen zu geben geneigt sind.

Hans Chr. Meyer.

Stalin stellte ein Ultimatum

Kategorisch die „zweite Front" verlangt: das Ergebnis war Dieppe

Berlin, 19. August. Zu der vom Oberkommando der Wehrmacht in seiner Sondermeldung bekanntgegebenen katastrophalen Niederlage des englisch-amerikanischen Expeditionskorps bei seinem Invasionsversuch auf dem europäischen Kontinent wird von amtlicher deutscher Seite festgestellt:

Am 22. Juli stellte Stalin angesichts des Zusammenbruchs seiner Südfront in London und Washington durch seine Botschafter Maisky und Litwinow bei der englischen und amerikanischen Regierung in ultimativer Form die Forderung auf sofortige Errichtung der zweiten Front.

Dieses Ultimatum war auf eine Zeit von zwölf Tagen befristet.

Bekanntlich hat übrigens der Sender New York am 3. August ausdrücklich bestätigt, daß die Regierung der UdSSR. an die Regierung der Vereinigten Staaten und Großbritanniens offiziell die Forderung nach der sofortigen Eröffnung einer zweiten Front gerichtet hat.

In den ersten Tagen des August sah sich der englische Premierminister Churchill unter diesen Umständen gezwungen, beschleunigt über Kairo, Teheran nach Moskau zu fliegen. Er traf mit einem Sonderbeauftragten Roosevelts am 12. August im Kreml ein, um dort Stalin persönlich die Schwierigkeiten der Errichtung einer zweiten Front klarzumachen.

Stalin hat sich trotz allen Ueberredungsversuchen Churchills mit den gewundenen Erklärungen des englischen Premierministers nicht zufriedengegeben, sondern zur Entlastung seiner katastrophalen Lage kategorisch die Errichtung der zweiten Front verlangt, und zwar innerhalb der kürzesten Frist.

Dem englischen Premierminister blieb nunmehr kein anderer Ausweg, als entgegen allen Bedenken seiner militärischen Sachverständigen eine Großlandung an der französischen Küste anzuordnen.

Dieser wie immer unter Voranstellung der Hilfstruppen mit erheblichen Kräften aller Waffengattungen unternommene Verzweiflungsschritt Churchills ist in wenigen Stunden jämmerlich zusammengebrochen. Churchill hat damit der alliierten Kriegführung in gewohnter Weile ein neues Dünkirchen bereitet.

Verdächtige Eile

Berlin, 20. August. Noch nie ist eine Meldung über noch so aktuelle Ereignisse in einer derartigen Rekordzeit von London nach Moskau übermittelt worden, wie die über das Landungsunternehmen bei Dieppe. Noch am Mittwoch gab der Moskauer Nachrichtendienst folgende vom 19. August aus London datierte Meldung: „Im Zuge der Kriegsoperationen wurde heute, ganz früh, eine Landung im Abschnitt von Dieppe in der besetzten französischen Zone durchgeführt. Die Operationen sind noch im Gange."

*

Mit dieser Meldung sollte offensichtlich das sowjetische Volk geblufft werden. Denn schon die Aufmachung zeigt deutlich, daß man bei den Sowjets den Eindruck erwecken wollte, als ob die von Churchill in Moskau noch einmal versprochene zweite Front nun in vollem Gange sei. Man hat also bewußt diesen frühen Termin für die Uebermittlung der Meldung gewählt, da naturgemäß zu diesem Zeitpunkt noch nichts über den Ausgang der Unternehmung abzusehen war. Wir bezweifeln stark, ob London Moskau auch ebenso schnell von der Niederlage bei Dieppe verständigen wird.



„Wie in alten Tagen ..."

Mißtönende Begleitmusik zu Dieppe

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Begleitmusik, die zu Dieppe aus England herüberklingt, ist kaum weniger interessant als das Ereignis selbst. Zu allem Ueberfluß wird auch noch von englischer Seite ausdrücklich bestätigt, daß es sich hier um ein ausgesprochenes Abenteuer in der bekannten Manier Churchills von Dünkirchen und Gallipoli gehandelt hat. „Die Truppen haben ihren Kampfauftrag durchgeführt", versichert Reuter, hütet sich aber wohlweislich, ein Wort darüber zu sagen, worin dieser Kampfauftrag eigentlich bestand. London sprach noch von einer „Sammlung überwältigender Kräfte", als das Abenteuer des Dilettanten Churchill schon liquidiert war! Und wie denken die Engländer jetzt etwa über die alberne Bemerkung jenes Reuter-Korrespondenten, der von der englischen Südküste aus mit einem Ferglas das tollköpfige Unternehmen zu verfolgen suchte und in seinem Notizbuch notierte, es habe sich „wie in alten Tagen angehört, als die große Schlacht in Frankreich ablief"! Vollkommen richtig — wie in alten Tagen, nämlich wie in den Tagen von Dünkirchen wurden die Gegner vernichtet und ins Meer geworfen!

Wir sagen absichtlich: die Gegner; denn wieder haben es die Engländer fertig bekommen, in der dritten Linie zu bleiben. Reuter stellt fest: „Das Landungskorps besteht in der Hauptsache aus kanadischen Verbänden"; das geht ja auch aus der Tatsache hervor, daß unter den 1500 Gefangenen allein 60 kanadische Offiziere waren. In zweiter Linie standen die Amerikaner und in dritter der englische „Sonderdienst" — ohne Scherz, so wird das britische „Anstandskontingent" in London tatsächlich genannt!

Die Tatsache, daß es sich hier zum erstenmal um einen gemeinsamen Versuch von Engländern und Amerikanern handelte, ist von erheblicher Bedeutung. Zunächst einmal haben die beteiligten amerikanischen Truppen nun am eigenen Leibe erfahren, was moderner Krieg im allgemeinen und was die deutsche Wehrmacht im besonderen ist. Der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte auf britischem Boden, General Eisenhower, der dem Kollegen Mac Arthur an aufschneiderischen Redensarten nicht nachsteht, wird zweifellos mit dem gebührenden Interesse das Ergebnis und die Einzelheiten des Kampfes als wertvolle Erfahrung zur Kenntnis nehmen müssen! Churchill seinerseits aber hat dadurch, daß er den Kanadiern und den Amerikanern die vorderste Linie zuschob und sie als erste ins Feuer schicken ließ, die Möglichkeit für sich gewonnen, die Schuld an dieser schreienden Niederlage den Kanadiern und Amerikanern zuzuschieben!

Drüben in den USA hat man anscheinend das Bedürfnis, der unausbleiblichen tiefen Enttäuschung wenigstens versuchsweise vorzubeugen; denn der Sender New York versichert beispielsweise: „Dies ist nicht die zweite Front; dieser Angriff sieht wie eine „Generalprobe aus." Fragt sich nur, ob der Regisseur von Dieppe nach dieser Generalprobe noch Lust zu einer regelrechten Aufführung hat und ob er das Stück nicht lieber ganz absetzt!

Wie nimmt sich in dieser „Generalprobe" z. B. die britische Luftwaffe aus, die laut Reuter einen „tödlichen Luftschirm" über das Kampfgelände hielt, wenn sie allein innerhalb der wenigen Kampfstunden 83 Flugzeuge verlor und damit seit dem West-Feldzug die größte Luftniederlage im dortigen Kampfraum zu verzeichnen hatte.

Zu den Anfragen, die offen oder insgeheim in London selbst an Churchill gerichtet werden dürften, gehört sicher die, warum man einen so unsinnigen Landungsversuch ausgerechnet bei Dieppe unternahm, — beiläufig gesagt, an der Stelle, von der vor nicht ganz 900 Jahren Wilhelm der Eroberer nach England übersetzte ...

Re.

„Zehn Stunden zweite Front"

Das Echo der englisch-amerikanischen Landungskatastrophe

Rom, 20. August. Der großangelegte britische Landungsversuch auf dem europäischen Kontinent ist für die italienische Presse das Thema des Tages. In ihren Ueberschriften unterstreicht sie das „katastrophale Scheitern" des Versuchs sowie die schweren Verluste der Briten. „Corriere della Sera" schreibt, der Landungsversuch habe auf Grund der prompten und blitzartigen deutschen Reaktion einen katastrophalen Ausgang genommen, obwohl diesmal erhebliche Streitkräfte eingesetzt seien. Die dringende Forderung Stalins auf sofortige Schaffung der zweiten Front habe die militärischen Stellen veranlaßt, aus ihrer passiven Haltung herauszutreten. „Popolo d'Italia" spricht von einem verrückten Unternehmen, dessen Ausgang sicherlich den britischen Stolz schwer verletzt habe. Der nur zehn Stunden währende Spuk spreche eine allzu deutliche Sprache. „Popolo d'Italia" schreibt unter der Ueberschrift „Zehn Stunden zweite Front des Dilettanten Churchill", das Landungsunternehmen habe bewiesen, daß die von Deutschland an der Kanalküste für Europa gehaltene Wacht unerschütterlich auf ihrem Posten stehe.

Tokio, 20. August. Mit starken Ueberschriften, wie „Deutschlands Küstenverteidigung unüberwindbar" oder „Neuer Versuch Englands, eine zweite Front zu bilden, kläglich gescheitert", berichtet die gesamte japanische Abendpresse in großen Schlagzeilen über den mißlungenen Versuch des Feindes, diesmal in größerem Maßstab eine Landung an der französischen Küste zu erzwingen. Die deutschen Streitkräfte, so wird festgestellt, hätten schon in kürzester Zeit den letzten feindlichen Soldaten vernichtet und außerdem den feindlichen See- und Luftstreitkräften schwerste Verluste beigebracht. Der Versuch der Landung englischer Truppen sei eine entschuldigende Geste gegenüber der Sowjetunion. Auch für einen Nervenkrieg sei ein derartiges militärisches Manöver völlig unwirksam. Allgemein unterstreichen die Blätter die wirksame deutsche Verteidigung, der es gelungen ist, alle feindlichen Kräfte in wenigen Stunden völlig zurückzuschlagen.

Begeisterung – schnell verrauscht

Stockholm, 20. August. Reuter meldet, „die ganzen Vereinigten Staaten waren am Mittwoch durch die Nachrichten aus London begeistert, daß amerikanische Verbände zusammen mit britischen, kanadischen und de-Gaulle-Truppen an dem ausgedehnten Angriff auf Dieppe teilnahmen".

Nach Meldungen nordamerikanischer Nachrichtenagenturen rief das Landungsunternehmen bei Dieppe in den USA „ungeheures Interesse und großen Jubel" hervor. Diese Nachricht, so heißt es in den Meldungen, stellte alle anderen Kriegsnachrichten, selbst die Berichte über die kritische Lage an der Sowjetfront, in den Schatten. Besonders hervorgehoben wurde, daß der Angriff auf die französische Küste unmittelbar nach der Rückkehr Churchills aus Moskau vor sich ging.

„American Journal" brachte auf der ersten Seite in großen Buchstaben die Ueberschrift „Wir und die Briten dringen in Frankreich ein!" — Ob das Blatt heute die Ueberschrift wählt: „Wir und die Briten wurden aus Frankreich hinausgeworfen ..."

„Das ist großartig — das sind vorzügliche Nachrichten!" — diesen Kommentar zu dem Landungsunternehmen bei Dieppe gab nach einer Agenturmeldung aus den USA niemand anders als Wendell Willkie. Seine Stellungnahme zu der Katastrophe von Dieppe liegt leider nicht vor.

Im übrigen wird sich die „Begeisterung in den USA." inzwischen wohl gründlich gelegt haben, nachdem der jämmerliche Zusammenbruch der von Churchill angeordneten Großlandung aller Welt klar geworden ist.

Noch ein kleines Teilgeständnis

Verlust des Flakkreuzers „Cairo" und des Zerstörers „Foresight" zugegeben

Stockholm, 19. August. London sieht sich jetzt genötigt, weitere Kriegsschiffverluste bei der völligen Zerschlagung des nach Alexandria bestimmten Geleitzuges zuzugeben. Auf die überraschend schnellen Eingeständnisse der Versenkung des Flugzeugträgers „Eagle" und des Großen Kreuzers „Manchester" folgt heute eine Reutermeldung, die den Untergang des Flugabwehrkreuzers „Cairo" und des Zerstörers „Foresight" bekanntgibt. Ueber den Verlust von fünfzehn mit wertvollstem Kriegsmaterial für die Aegyptenfront beladenen Handelsschiffen schweigen sich die Briten weiter aus.

„Cairo" hatte 4200 Tonnen Wasserverdrängung und gehörte zur C-Klasse der Flakkreuzer.

Stephan von Horthy gefallen

Budapest, 20. August. Der Stellvertreter des Reichsverwesers, Stephan von Horthy, ist heute morgen an der Ostfront gefallen.

*

Stephan von Horthy war der älteste Sohn des Reichsverwesers von Ungarn. Er stand im Alter von 38 Jahren. Schon als Student erlernte er das Fliegen und flog als erster Pilot in einem Verkehrsflugzeug von Budapest nach Bombay. 1930 trat er als Oberingenieur in den Dienst der Ungarischen Staatl. Eisen-, Stahl- und Maschinenfabriken; 1937 wurde er deren Generaldirektor und am 1. Januar 1940 Präsident der Ungarischen Staatsbahnen. In dieser Stellung erhielt er den Titel eines Staatssekretärs. Am 20. Februar 1942 wurde er zum Stellvertreter des 72jährigen Reichsverwesers gewählt.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.



Schlagartige deutsche Abwehr

Wie der im Schutz künstlichen Nebels bei Dieppe gelandete Feind vernichtet wurde

DNB. . . ., 20. August. (PK.)

Auf der Straße von Dieppe landeinwärts zieht eine lange Kolonne von Kanadiern und Engländern. Der Landungsversuch der Engländer auf Dieppe ist abgeschlagen. Rund 1500 Mann, Offiziere und Mannschaften, sind auf dem Wege in die Gefangenschaft. Es sind große Gestalten, die, bestaubt und kampfesmüde, den bitteren Weg gehen.

Am frühen Morgen hörten die Posten an den Bunkern bei Dieppe von See her ein Gefecht. Gegen 6 Uhr tauchten aus dem Nebel vor dem Hafen Schatten auf: Schnellboote, Landungsboote und Sturmboote der Engländer. Das Abwehrfeuer setzte sofort ein.

Im Schutze künstlichen Nebels konnten die Engländer Panzer und Infanterie landen.

Von See her schoß englische Schiffsartillerie auf Stadt und Hafen. Bomber kreisten über der Stadt und warfen ihre Lasten ab. In Wellen kamen die Jäger angebraust.

Dies ist die Stunde, auf die die deutschen Soldaten gewartet haben. Und ihre Waffen sind trotz der langen Wartezeit wohlvorbereitet. Pak, Flak und Artillerie nehmen die Landungsboote unter Feuer. Auf der Nordhöhe steht ein Pakgeschütz und hat den Strand in seiner ganzen Ausdehnung vor sich. Vorn versperrt ein Häuserblock dem Feinde die Sicht.

Gelandete englische Panzer können nicht in die Stadt hinein. Ueberall sperren Panzermauern ihren Weg.

Planlos fahren sie am Strande auf und ab, kommen hinter dem Häuserblock hervor, geben einen Schuß ab und verschwinden. Die Soldaten am Pakgeschütz sind auf der Lauer. Trotz explodierenden Artilleriegeschossen, trotz Bomben und Bordwaffen der Gegner schießen sie mit wenigen Schüssen vier Panzer in ihrem Schußbereich ab. Alle gelandeten Panzer ereilt das gleiche Schicksal.

An mehreren Stellen in Dieppe selbst und östlich und westlich der Stadt versucht der Feind, mit starken Kräften zu landen. An zwei Stellen gelingt es ihm, mit Panzern und Infanterie Fuß zu fassen. Deutsche Einheiten treten zum Gegenstoß an. Verstärkungen, Pak und Flak werden herangeführt. Noch ehe sie eingreifen, ist der Gegner geschlagen.

Hart und erbittert war der Kampf.

Eine Batterie wurde vom Feinde angegriffen. Mit dem Geschütz zu schießen, ist schließlich unmöglich. Trotz Uebermacht und harter Bedrängnis weichen die Kanoniere nicht. Im harten Nahkampf verteidigen sie ihre Stellung, bis sie entsetzt werden.

Nur im Schutze des Nebels gelang es dem Gegner, seinen Fuß an Land zu setzen.

Die wohlvorbereiteten Abwehrmaßnahmen, die Stärke des neuen Westwalles am Kanal und die untadelige Tapferkeit der deutschen Soldaten ließen diesen wie alle künftigen Versuche dieser Art schnell scheitern.

Als wir von Dieppe aus landeinwärts fahren, sitzen die Soldaten am Straßenrande. Die Feldküchen sind nachgerückt, und das verspätete Mittagsmahl wird eingenommen. Auf den Feldern sind die französischen Bauern an der Arbeit. Sie wollen bis zum Abend noch ein gut Stück heruntermähen.

Kriegsberichter Dr. M. Schrecklinger.

„Lage wiederhergestellt!"

DNB. . . ., 19. August. (PK.) Die „zweite Front" ist von den Engländern wieder und wieder angekündigt worden. Heute versuchten sie, Ernst damit zu machen. Auf dem Gefechtsstand verlief die Nacht wie viele andere. Dann aber, zwischen Nacht und Tag, wechselte die Ruhe der Bereitschaft von einer Minute zur anderen in höchste Spannung.

Erste Meldung: Englische Schiffe nähern sich der französischen Küste; starke Luftstreitkräfte begleiten sie. — Und dann: Englische Seestreitkräfte beschießen Dieppe, mit Landungsbooten stoßen Tommies gegen die Küste vor, fassen zu beiden Seiten von Dieppe im Feuer des deutschen Küstenschutzes am Strande Fuß, stoßen an der Steilküste entlang gegen die Stadt vor und setzen sich in einigen Häusern fest.

Meldung um Meldung spiegelt den Verlauf der Kämpfe wider, die jetzt einsetzen. Heftig sind die Kämpfe in der Glut der heißen August-Mittagssonne. Auch Panzer bringen die Briten an Land. Aber noch ehe die Mittagssonne angebrochen ist, liegt der größte Teil der Britenpanzer zerschossen am Strand, ist die Situation ernst geworden für die gelandeten Tommies.

Sie mögen nur kommen! War der Wunsch aller, die die Wacht am Kanal halten, als drüben auf der Insel so viel Lärm wegen der zweiten Front gemacht wurde. Nun sind sie da!

Noch nicht sechs Stunden sind die Engländer da, und schon bereiten sie sich zum Rückzug vor.

Sie nebeln ihre Schiffe ein. Aber was nützt es ihnen. Im Feuer der Jagdflugzeuge und der leichten Kampfflugzeuge gingen die Landungsboote der Tommies in Flammen auf. Die Transporter versuchen die See zu gewinnen. Aber auch bei ihnen sind die leichten Kampfflugzeuge, und zusammen mit ihren schweren Brüdern Do 217 und Ju 88 im Schutze der Jäger schlagen sie schwere Lücken in die kostbare Tonnage der Briten.

Bei Dieppe aber wird die Lage ernster und ernster für die Tommies. Es nutzt ihnen nichts, daß englische Luftstreitkräfte die Höhe von Dieppe mit Bomben belegen. Die Luftüberlegenheit über dem Kampfraum gehört den deutschen Jägern, die sich immer wieder den angreifenden Tommies entgegenwerfen. Die Briten haben ihre Panzer verloren, einen um den anderen — und erhalten keinen Nachschub und verlieren im Feuer der Jäger Flugzeug um Flugzeug. Auf dem heißumkämpften französischen Boden aber versuchen sich die gelandeten Gegner der Gefahr zu entziehen.

Und nun erleben die Tommies ein neues Dünkirchen

Wohl gewinnen sie den Strand, doch er rettet sie nicht. Ihre Brücke zu den Schiffen, ihre Landungsboote, liegen zum großen Teil verbrannt am Strand. Das war das Werk der Luftwaffe. Sie finden den Weg nicht zurück, zurück zu den Schiffen, die sie herüberbrachten. Die Engländer ergeben sich.

Es ist um 13 Uhr. Die Situation ist klar. **Der Kampf ist entschieden. Was jetzt noch an Briten bei Dieppe kämpft, wird bald erledigt sein. Zu groß waren ihre blutigen Verluste.**

Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Die leichten Kampfflugzeuge versenkten ein Schnellboot und beschädigten mehrere weitere Kriegsschiffe.

Dann verfolgen sie die fliehenden Transporter, packen sie südlich von Brighton, stürzen sich auf sie, lösen ihre Bomben und versenken zwei von ihnen, beide fassen dreitausend Tonnen, beide sind mit Truppen voll besetzt.

Die letzte, abschließende Meldung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Da betritt der IO den Gefechtsstand. Er meldet dem Oberst die letzten Nachrichten. Er schließt mit einem knappen Satz, mit drei inhaltsschweren Worten: „Lage wieder hergestellt!"

Von dem Kriegsberichter Robert Baer

Schwedischer Dampfer von Sowjet-U-Boot torpediert

Stockholm, 19. August. Der schwedische Dampfer „Liljevaloh" ist in schwedischen Hoheitsgewässern von einem sowjetischen U-Boot torpediert worden. Dabei fanden 33 schwedische Seeleute den Tod. Die Torpedierung hat in der schwedischen Presse große Empörung ausgelöst.

„Svenska Dagbladet" schreibt, mit der Versenkung der „Liljevaloh" sei die Illusion, die sowjetischen U-Boote hätten ihre Operationen gegen die schwedische Schiffahrt in der Ostsee eingestellt, brutal zerstört worden. Die wiederholten Proteste der schwedischen Regierung in Kuibyschew hätten anscheinend nicht die geringste Wirkung gehabt. Irgendein Zweifel daran, woher die für die neue Katastrophe verantwortlichen Torpedos gekommen seien, könne angesichts der ganzen Sachlage nicht bestehen. Die Regierung dürfe sich diesmal nicht wie bei früheren Gelegenheit von der Sowjetunion mit leeren Redensarten abspeisen lassen. „Svenska Dagbladet" ruft nach voller Handlungsfreiheit für die schwedischen See- und Luftstreitkräfte bei der Bekämpfung der sowjetischen U-Boot-Piraten.

Ernährungs-Zuschüsse aus der Ukraine

Reichskommissar Koch sprach über das stolze Ergebnis deutscher Ostarbeit

Kowno, 19. August. Der Reichskommissar für die Ukraine, Gauleiter Erich Koch, hat in einer in der „Deutschen Ukraine-Zeitung" veröffentlichten Unterredung mit seinem Pressechef Dr. Pfafferot am Jahrestag seines Amtsantritts einige Fragen der Ukrainepolitik beantwortet. Er wies darauf hin, daß alle Aufgaben einzufügen gewesen seien in das große Ziel, die Ukraine aus der unglücklichen Verstrickung mit dem Moskowitertum zu lösen, sie in den europäischen Kreis einzugliedern und allmählich wieder zur Kornkammer Europas zu machen. Der Reichskommissar sprach dann mit besonderem Nachdruck über die Landwirtschaft der Ukraine. Wörtlich erklärte er: „Im agrarischen Sektor, der am schnellsten zum Zuge kommen mußte, hatten wir wohl die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Nachdem im Herbst trotz den Kriegsereignissen die Ernte fast vollständig geborgen werden konnte, kam alles auf die Frühjahrsbestellung an. Das Wetter begünstigte uns nicht überall. Es fehlte an allem, an Traktoren für die großen Flächen, an Dieselöl und an Gespannen; nur eines fehlte nicht, der Wagemut unserer Männer. Sie haben es dank der Mithilfe der Bevölkerung geschafft, daß die ukrainische Erde teilweise bis zu 90 Prozent der auch von den Bolschewisten bebauten Fläche bestellt werden konnte. Mit diesem Ergebnis hatten selbst die Optimisten kaum gerechnet.

Dank dem Einsatz seiner Männer der Landwirtschaft und dank dem durch die Agrarordnung des Ministers Rosenberg geförderten Mitgehen der ukrainischen Bevölkerung ist mit einer zufriedenstellenden Ernte zu rechnen.

Das deutsche Volk wird Zuschüsse zu seiner Ernährung erhalten,

auf die es ein Anrecht hat. Es darf nicht vergessen werden, daß es in erster Linie deutsche Soldaten waren, die den ukrainischen Boden für Europa vom Bolschewismus zurückeroberten.

Schwierigkeiten ergeben sich natürgemäß besonders beim Transport auch im Nahverkehr. Die bisherigen ukrainischen Lieferungen an Europa dürften jedenfalls Erstaunen hervorrufen, wenn sie bekanntgegeben würden.

Ueber den ukrainischen Arbeitseinsatz im Reich sagte der Reichskommissar u. a.: Es sei bis jetzt gelungen, über 500 000 ukrainische Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft des Reiches freizumachen. Ihre Zahl werde sich in den nächsten Wochen noch beträchtlich erhöhen.

Im Sinne der Bemühungen des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, die Arbeitskräfte der ukrainischen Bevölkerung gesund zu erhalten, werden in diesen Tagen in den einzelnen Kreisgebieten ukrainische Selbsthilfswerke gegründet werden, die auch besondere Aufgaben der Gesundheitspflege durchzuführen haben werden. Die Bevölkerung könne sich so aus eigener Kraft eine Wohlfahrtsorganisation aufbauen.

Mit großer Anerkennung und Stolz sprach der Reichskommissar auch über die Leistungen der Volksdeutschen und kündigte eine wichtige Verordnung an, die alle wirtschaftlichen Schäden, die ihnen durch den Bolschewismus zugefügt wurden, wiedergutmachen soll. Zum Schluß erklärte er:

„Unser Einsatz in der Ukraine gilt der Erringung des Endsieges der deutschen Waffen.

Darüber hinaus dürfen wir aber nicht vergessen, daß schon jetzt die Grundlagen eines großzügigen Aufbaues nach dem Siege gelegt werden müssen. Die Erschließung des Ostraumes und insbesondere der Ukraine ist die wichtigste Aufgabe, die je in der Geschichte gestellt wurde. Für alle im Ukraine-Einsatz Tätigen aber gilt die Parole, durch äußerste Hingabe und Pflichterfüllung dem Führer einen Beitrag zum größten deutschen Sieg aller Zeiten zu leisten."





(16. Fortsetzung)

„Verzeihung", der Major geht voraus. „Hier kommen jetzt anschließend die Jungtiere."

Im Türrahmen zum anderen Raum fragt Niko hinter ihr gedämpft: „Wie gefällt es Ihnen, Gräfin?" in einem Ton von so tiefvibrierender Wärme, als hätte er sie fragen wollen: Liebst du mich auch?

Sie wendet langsam das Gesicht nach ihm, sanft und gleichmäßig braun, mit den dunkelbewimperten Augen, und in der Stalldämmerung leuchten ihre Ohrringe mit schimmernden Perlen auf.

Ihre kleine Hand legt sich vertrauend auf seinen Arm.

„Sehr gut . . . ja", sagt sie flüsternd. „Aber ich muß überhaupt noch soviel mit Ihnen besprechen. Erinnern Sie mich! Dinge, die ich nur Ihnen sagen kann, weil mich sonst doch niemand versteht."

Niko ist einen Augenblick ganz bestürzt von einer unsinnigen Hoffnung.

Der Major zieht indessen, weiter vorne ungeduldig wartend, an seiner Unterlippe.

„Wenn es die Herrschaften noch interessiert...? Also hier wären unsere Küken."

Zu den Küken setzt sich dann die kleine Gräfin ganz entzückt am Boden nieder, und Niko hat inzwischen die Aufgabe, die gefräßig keuchende Pepita an der Leine in aller Güte zurückzuhalten. Vor lauter Gepiepse versteht man kein Wort.

Nini findet die Kleinen einfach süß, am liebsten möchte sie eins mitnehmen. Aber dann läßt sie es zögernd aus ihrer Hand doch wieder zu den anderen. Was hätte es denn in einer Schachtel neben ihrem Bett in ihrem eleganten, langweiligen Schlafzimmer für einen Anschluß?

Nun ist alles besichtigt.

Der Major will zu einer eingehenden Besprechung ohnehin nächstens ins Büro kommen.

„Vielleicht also, Gräfin, werden wir noch handelseins!"

„Ja, vielleicht . . ." lächelt sie, bedrückt durch seine liebenswürdige Bemühung, alles gezeigt zu haben, während sie jetzt doch wieder gar nicht recht entschlossen ist dazu.

Sie weiß eben nicht, was sie machen soll.

Niko kurbelt inzwischen seine Lemprosine von vorne an. Es geht streng; über sein heißbemühtes Gesicht baumelt seine blonde Locke.

Mit der Lemprosine ist man immer auf Kohlen. Der Motor setzt x-mal an, bevor er endlich in Schwung kommt. Aber dann verschwindet sie doch, stolz hupend, wieder auf der Landstraße im Staub.

29.

Die Sehnsucht mit dem falschen Ausweg

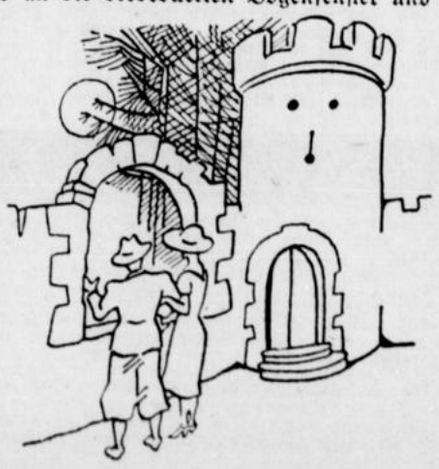
Und man fährt in den Abend hinein.

Seitlich steigt eine Burg auf, dunkel umwaldet, und das ist so schön und wildromantisch. Nini will da hinauf.

Die Lemprosine kann inzwischen ganz gut auf einem Seitenweg stehen. Sie wird vorsichtshalber abgesperrt, obwohl eine Gefahr nicht nahe liegt. Denn das ist wieder der Vorzug an dieser Maschine, jeder brächte sie umgehend freudig wieder zurück, trotzdem sie ja heute wieder ihren ganz besonders guten Tag hat.

Sie steigen nebeneinander den steilen Waldweg hinauf. Als man der Burg näherkommt, sieht man, es stehen nur noch Trümmer. Durch einen verfallenen Turm dunkelt ein Torweg, und irgendwo flattern erschrocken ein paar Wildtauben auf ins nahe Holz.

Die kleine Gräfin ist entzückt und tritt voll Mitleid an die verbröckelten Bogenfenster und Erker



und erponiert sich kühn an allen Mauervorsprüngen.

Niko greift immer wieder schützend nach ihr und hat es sich zur Aufgabe gemacht, sie vorsichtig überall wieder herunter zu heben.

Es ist eine reizende Aussicht von da oben: Ein weites Tal mit einem seidenblauen Flußband in dunstigem Golde, verschwommen wie ein alter, abgeblaßter Gobelin.

Nachdem sie alles durchforscht haben, weiß Nini noch etwas Wunderschönes. Sie wird ihm hier Gedichte vorlesen.

Ob er das gern hat, Gedichte von Stieler, ob er sie kennt?

Nein, leider . . . er kennt sie nicht.

Sie hat sie zufällig in ihrer Handtasche.

Dann liegt sie aufregend süß neben ihm im vermoosten Burghof, die Ellbogen aufgestützt, die Fingerspitzen in den Schläfenhaaren vergraben, und er zieht in stummer Betrachtung lange Gräser spielend durch die Hände.

Sie liest ihm die Eliland-Lieder, mittelalterliche Gesänge an eine Nonne:

„Es war ein Tag voll Maienwind,
Da kam auf blauen Wogen
Zu Nonnenwörth ein Grafenkind
Gar lenzhold eingezogen."

und dann weiter so sehnlich den Schluß:

„Ich sah es wie der Wangen
Kränzlein und Schleier zu eigen war,
Die Nonnen alle sangen.
Ihr aber fielen die Tränen drauf,
Ich barg sie lang im Sinne,
Da gingen sie mir im Herzen auf,
Als Knospen süßer Minne."

Sie blättert weiter, dann sieht sie ihn an: „Soll ich noch eins lesen?"

Da schüttelt er traurig den Kopf: „Nein!" sagt er. „Es ist wunderschön, aber vielleicht tun wir jetzt etwas anderes!"

Sie schließt das Buch seufzend, in einer unbewußten Pose sagt sie unvermittelt:

„Wissen Sie, daß ich mir ganz gut vorstellen könnte, ins Kloster zu gehen?"

Halb und halb glaubt sie es selbst manchmal. Im Grunde ist es aber nur ein kleiner Racheakt für Nikos langes Ausbleiben und für sein durchaus beherrschtes Verhalten. Die ganze Umgebung erfüllt sie plötzlich mit Weltschmerz.

Niko aber versucht intensiv und beinahe verzweifelt, ihr das sofort mit Logik auszureden. Sein ganzes Mienenspiel wird Lebensbejahung.

„Glauben Sie mir, Gräfin, das ist jetzt nur so eine romantische Idee von Ihnen. Ich kann mir ein solches Bedürfnis nach Weltflucht bei Ihnen gar nicht denken."

Er sucht, über sie wegschauend, nach geeigneten Worten, mit einer hilflos demonstrierenden Handbewegung.

„Ich möchte sagen . . . das ist nur irgendeine Sehnsucht bei Ihnen . . . eine Sehnsucht . . . die einen falschen Ausweg sucht." Um seinen Mund ist ein schönes Lächeln, etwas wie eine Entschuldigung, daß er das so klar erkennt.

Aber die kleine Gräfin protestiert stolz und doch beinahe etwas beleidigt. Sie will nicht diejenige sein, die zuerst zwischen ihnen beiden die Sehnsucht hat.

Also Sehnsucht hat sie keine. Sie hat nur den Wunsch, ihrem Leben einen Sinn zu geben, und sie sieht mit einem reizenden Profil, ohne Hut, jetzt erst recht beweisführend mit nonnenhafter Abkehr an ihm vorbei, von der Erde in den Abendhimmel.

Schließlich aber wirft sie sich doch ins Gras zurück. Es ist so gut hier. Schade, daß man nicht einmal so wo im Freien übernachten kann. Das müßte herrlich sein.

„Warum nicht? Das könnte man doch", greift Niko den Gedanken begeistert auf.

Aber bei ihr geht das ja alles nicht. Die Schnuller, die würde ja rasen vor Angst. Dadurch ist Nini immer so gehemmt.

Das ist ein Gebiet, wo sie ihm wieder ganz zutraulich wird. Sie klagt ein wenig über die Schnuller.

Ein tiefergehendes Gespräch könne sie gar nicht führen mit ihr. Und dadurch, daß ihr Mann doch so lange krank war, hat sie auch sonst keine Bekannten. Nur ihre Tiere hätte sie halt. Die Pepita, einen Kanarienvogel und zwei weiße Mäuse.

Sie sieht Niko einen Moment, bittend, so lieb an, daß es ihn rasend machen könnte.

„Aber manchmal hat man doch das seelische Bedürfnis nach einem Menschen." Sie will ihm jetzt einreden, daß es ihr nur darum zu tun ist.

Sie reicht ihm ihre Hand hinüber.

Ob er ihr ein Freund sein möchte?

Er faßt nach dieser kleinen Hand und küßt sie beherrscht und gemäßigt.

Ob er überhaupt daran glauben könne, an eine Freundschaft zwischen Mann und Frau? „Nicht wahr, das wäre doch traurig, wenn es das nicht gäbe?"

„Ja!" zögert er, weil ihm in diesem Augenblick nichts anderes übrigbleibt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Tomaten!

Schön ist gewiß der Röte Feuer,
das einer Maid ins Wänglein steigt,
wenn ihr ein Jüngling, dem sie teuer,
in Ehren seine Gunst bezeigt.
Längst kann ich solchen Glücks entraten,
doch glühe ich von Kopf bis Zeh,
wenn vor errötenden Tomaten
ich jetzt in meinem Garten steh!

Das ist die Röte, die ich preise!
Die Liebe ist was fürs Gemüt,
indessen, die Tomatenspeise
geht durch den Magen ins Geblüt.
Sie hebt die Kräfte, mehrt die Säfte
und liefert mir das Vitamin!
Ich spür's bis in die Stiefelschäfte:
Tomatenmark ist Medizin!

Der Kannibale nagt am Knochen,
weil die Kultur ihn nicht beleckt;
ich weiß in diesen Erntewochen,
was schöner ist und besser schmeckt!
Gewürzt mit Pfeffer, Salz und Zwiebel,
eß' ich Tomatenschnittsalat;
der Ueberschuß kommt in die Kübel,
ins Schränkchen hinter Fliegendraht!

So heb' ich mir vom Sommersegen
das Beste für den Winter auf,
dann nehm' ich später Frost und Regen
und kalte Tage gern in Kauf.
Und geht der Schweinespeck auch flöten,
das ist noch nicht die schlimmste Not:
Solang Tomaten mir erröten,
hab' ich auch Aufschnitt für mein Brot!

Wau-Wau

Vergangenheit - kurz notiert

Aus alten Bänden des „General-Anzeigers"

Vor fünfzig Jahren ...

... waren die Arbeiten für das neue Bürgerliche Gesetzbuch im Gange. Dabei gab man in der Oeffentlichkeit dem Wunsche Ausdruck: „Es möge der Nation ein Recht geboten werden, das den heutigen deutschen Anschauungen entspricht und möglichst wenig angekränkelt ist vom römischen Recht." Auf Einwände, die Aenderung von Rechtsgrundsätzen, die seit Jahrhunderten bestanden, bringe zu große Schwierigkeiten, da es an geeignetem Ersatz fehle, erwiderte man: „Das heißt doch unserer Schöpfungskraft ein beschämendes Armuthszeugnis ausstellen! Die deutschen Gesetze stehen an Klarheit und Prägnanz den juridischen Leistungen der Römer nicht nach." Es wurde dabei die Hoffnung ausgedrückt, daß, wenn in der Jurisprudenz mit veralteten Formeln aufgeräumt werde, dies gründlich zu geschehen habe. Allerdings mußten noch fast fünf Jahrzehnte vergehen, bis dem deutschen Rechtsempfinden endgültig und völlig Durchbruch verschafft wurde.

*

... erregte die geplante Verlegung des 4. Garde-Grenadier-Regiments „Königin Augusta" aus dem Rheinland (Koblenz) nach Berlin die Gemüter nachhaltig. Die Verlegung sollte am 1. April 1893 erfolgen. Es waren nicht nur geschäftliche Interessen, die hier mitsprachen, sondern auch die Herzen der Rheinländer hingen an „ihren" Augustanern. Zahlreiche Organisationen wandten sich im Verein mit dem Oberpräsidenten und dem Fürsten von Wied nach Berlin, mit der Bitte, das Regiment hier zu belassen. Jedoch ohne Erfolg.

*

... hatten unsere Großmütter noch mancherlei Sorgen um ihren „Teint", u. a. wie „das im Sommer von den Damen so gefürchtete Abbrennen der Gesichtshaut" zu verhüten sei. Glyzerin und Cream hatten sich nicht bewährt, deshalb wurde als bestes Mittel „in Wasser aufgelöstes schwefelsaures Chinin" empfohlen. Der Chronist jener Tage fügte temperamentvoll hinzu: „Nach Anschauung der meisten Männer steht den Frauen die gesunde Röthe des Sonnenbrandes recht hübsch. Wir bedanken uns höflichst dafür, uns täglich mit Chinin anstreichen zu lassen. Lieber schwarz werden wie ein Kongoneger!"

Lenkungserfolge bei der Ferienreise:

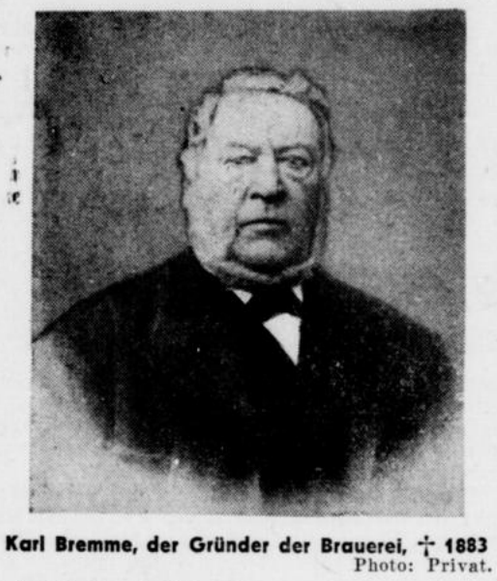
87 v. H. Soldaten und Kriegswichtige

Nach den bisherigen Erfahrungen haben die Maßnahmen zur Lenkung des Erholungs-Reiseverkehrs im Kriegssommer 1942 sich bewährt. Die Gästeklassifizierung gibt in den Fremdenverkehrsgemeinden durchschnittlich etwa 87 Prozent Fronturlauber, sonstige Wehrmachtangehörige und kriegswichtig Beschäftigte mit ihren gemeinsam reisenden Familienangehörigen; ihnen stehen nur 13 Prozent sonstige Gäste gegenüber. Voraussetzung für den vollen Erfolg der Lenkungsmaßnahmen ist, daß jedermann, insbesondere auch die Quartiergeber, ihre Pflichten und die gegebenen Vorschriften erfüllen.

100-Jahrfeier der Brauerei Carl Bremme KG.

Festlicher Betriebs-Appell

Das heutige 100jährige Jubiläum der Brauerei Carl Bremme KG. — wir berichteten gestern darüber — vereinte Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder zu einem feierlichen Betriebsappell in dem mit Fahnen, Blumen und Grün festlich geschmückten Versammlungsraum des Werkes. Der Werkschor unter Leitung von E. Blombach gab der Feierstunde mit Chören von Pracht, Hansen, Büche, Siefener u. a. eine würdige Umrahmung. Betriebsobmann Wettstein eröffnete mit kurzen Worten die Feier. Sein Willkommensgruß galt insbesondere den Ehrengästen, darunter dem Hoheitsträger der Partei Ortsgruppenleiter Erntges, Kreisobmann Dörner und Stadtbaurat Keller. Nach einem Gedenken an die gestorbenen und gefallenen Arbeitskameraden, deren Namen unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden verlesen wurden, schilderte das Gefolgschaftsmitglied Nickele in einem Prolog den Werdegang der Jubelfirma.



Karl Bremme, der Gründer der Brauerei, † 1883
Photo: Privat.

Betriebsführer Emil Bremme betonte in seiner Ansprache, daß die Größe und der Ernst der Zeit nicht dazu angetan seien, den heutigen Ehrentag mit frohen Festen zu begehen. Nach einem interessanten Rückblick auf den Entwicklungsweg des Werkes, der zugleich ein Stück der Geschichte des Wuppertaler Braugewerbes widerspiegelt — wir brachten gestern einen Auszug aus der Chronik der Firma —, verwies Emil Bremme auf das stets gute Einvernehmen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft als die seit jeher wesentlichste Grundlage der Betriebsgemeinschaft. Von diesem Geist beseelt werde auch in Zukunft die Arbeit sein, zum Wohle des Betriebes und zum Nutzen der gesamten Volksgemeinschaft. Mit besonderer Freude wurde seine Mitteilung von einer Sonderzuweisung in Höhe von 50 000 Reichsmark an die Gefolgschaftskasse aus Anlaß des Werksjubiläums aufgenommen. Darüber hinaus wird jeder Betriebsangehörige je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit ein Erinnerungsgeschenk erhalten, für das die Betriebsführung weitere 50 000 RM. bereitgestellt hat.

Die Grüße des Kreisleiters Straßweg überbrachte Ortsgruppenleiter Erntges. Stadtbaurat Keller, der die Glückwünsche des verhinderten Oberbürgermeisters Gebauer übermittelte, würdigte kurz die Bedeutung der Firma Bremme für unsere Heimatstadt. Dem Dank der Gefolgschaft an die Betriebsführung über die großzügigen Jubiläumszuwendungen gab Betriebsobmann Wettstein mit herzlichen Worten Ausdruck. Er hob hervor, daß für die Zusammenarbeit im Betriebe stets der persönliche Einsatz der Betriebsführer Vorbild gewesen sei. Dieser Zusammenarbeit sei es in erster Linie zu verdanken, daß die Firma Bremme seit langem an der Spitze der westdeutschen Privatbrauereien marschiere.

Kreisobmann Dörner, der die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront überbrachte, knüpfte in seiner Ansprache an die neue glänzende Waffentat im Westen an, die der gestrige Wehrmachtsbericht verkündete. Er betonte, daß der hier und überall an den Fronten bewiesene Kampfwille unserer Soldaten auch in der Heimat und in jeder Betriebsgemeinschaft herrschen müsse. Das Beispiel der Soldaten müsse der Heimat Ansporn sein, dem Führer blind und in festem, gläubigem Gehorsam zu folgen. Stets habe der Führer gehalten, was er versprochen habe. Sein Versprechen, die deutsche Wehrmacht von Sieg zu Sieg zu führen, erfülle fast jeder Tag erneut. Dem Vernichtungswillen des Feindes, wie er in den Terrorangriffen gegen unschuldige deutsche Frauen und Kinder zum Ausdruck komme, gelte es härteste Entschlossenheit entgegenzusetzen. Anknüpfend an den Text des Chores, der die Feier einleitete, schloß der Kreisobmann mit dem Appell: „Zeige stolz der Welt, daß du ein Deutscher bist".

Nach der Verlesung eines Jubiläumsgrußes der Seniorin der Firma, Frau Johanna Bremme, fand die eindrucksvolle Feierstunde mit der Führerehrung ihren Abschluß.

Kitsch schreit nach Geld ...

... und immer finden sich Dumme

Eine lehrreiche Ausstellung im Polizeipräsidium

Geldverdienen muß doch eigentlich eine verdeubelt einfache Sache sein. Beispielsweise: Man nimmt eine kleine Pappschachtel, die früher einmal Christbaumkugeln beherbergte, malt einige bunte Schnörkel auf den Deckel, setzt den Preis keck mit eine Mark und fünfzig an — es wird gekauft!

Man nimt eine ordinäre Wandkachel (Wert etwa 15 bis 20 Pfennig), verziert sie mit einem Abziehbildchen, hängt ein primitives Holzrähmchen drumherum — Preis drei Mark und sechzig! Malt man aber etwa ein Blümchen drauf, dann kann man sogar 6 Mark dafür verlangen! Es wird gekauft!

Nimmt man eine kleine Spanschachtel (in die eigentlich die kleinen appetitlichen Käse-Dreiecke in Stanniol gehören) und pinselt mit einer billigen Schablone einige Farbkleckse drauf, dann kann man 3 Mark fordern, bei Blümchenverzierungen sogar 5 Mark und 15 Pfennig! Es wird gekauft!

Man nimmt einige 5-Millimeter-Sperrholzplatten, einige Latten, zimmert daraus einen „Teetisch", der nach allen Himmelsrichtungen wackelt, wenn man ihn nur schon ansieht, streicht ihn roh an und fordert 21 Mark dafür — er wird gekauft!

Sie meinen, das sind Phantasien nach der ersten Schnapszuteilung? Es könnte fast sein — aber leider, leider ist es böse Wahrheit, wie eine sehr lehrreiche Ausstellung zeigt, die von der Preispolizei im Polizeipräsidium aufgebaut worden ist und heute einem Kreis von Interessenten vorgeführt wurde.

Wie Polizeirat Bruder kurz zur Einführung sagte, sind nach einer Anweisung der Preisüberwachungsstelle beim Regierungspräsidium im gesamten Präsidialbezirk Wuppertal „Produkte" aus Geschäften entnommen worden, vor allem bei gewissen „Kunstgewerbe"-Unternehmungen, deren Kunst einzig darin zu bestehen scheint, den Käufern das Geld aus der Tasche zu locken und die dadurch das reelle Kunstgewerbe in Mißkredit bringen. Jedenfalls zeigt die Auswahl im Ausstellungsraum, daß die Dummen nicht alle werden, denn wenn alle möglichen und unmöglichen Kitschartikel zu fünf- ja sechsfach übersetzten Preisen gekauft werden, dann ist das nur ein Anreiz für die Herstellung weiterer solcher „Geschenkartikel".

Das „Prachtstück" dieser Sammlung ist eine etwa 80 Zentimeter Gips-„Plastik", ein Matrose mit seinem Mädchen. Für dieses rührende Abschiedsidyll im Materialwert von einigen Mark und im Kunstwert von Null wurden sage und schreibe 125 Mark gefordert! Für ein wahrhaft grausames Gemälde — eine Landschaft, die dem Pinsel eines Zehnjährigen entsprungen sein könnte — fordert man 48 Mark! Beliebt scheinen auch die tiefsinnigen Sprüche zu sein wie: „Blau ist keine Farbe, sondern ein Zustand" — „Laß dich nicht aus der Ruhe bringen" — „Wer angibt, hat mehr vom Leben". Solche Weisheiten pinselt man auf ein Stück Papier, hängt ein rohes Rähmchen herum und hat so einen „Geschenkartikel" im Werte von 3, 5, 7 und 8 Mark geschaffen. Dabei handelt es sich vielfach nur um Pfennig- oder Groschenwerte. Ein Paar „italienische Luxusschuhe", die schon nach achttägigem Gebrauch durchbrachen und für die 25 Mark gezahlt worden sind, schätzte der Innungs-Obermeister auf höchstens 8.50 Mark, ein weiteres Paar mit dem Verkaufspreis von 24.25 Mark auf höchstens 5 Mark reellen Wert!

Nun, hier hat die Preispolizei energisch durchgegriffen. Die einzelnen Artikel werden genau nach ihrem Wert geprüft und je nach der Schwere der Preisüberschreitung wird durchgegriffen. Dies mag auch den Händlern zur Warnung dienen, die — obwohl sie in der Lage sind, die Ware nach ihrem reellen Wert zu prüfen — solch übersetzte Preise zahlen und sich damit strafbar machen. Vor allem aber soll sich das laufende Publikum nicht an solchem Unfug beteiligen und durch sinnloses Geldverschwenden neuen Anreiz zur Herstellung solcher „Artikel" geben. Sie mögen lieber den Spruch beherzigen, der auf eine Kachel für drei Mark fünfzig gepinselt war: „Erst wäg's — dann wag's!"

Deutschlands Gemeinden im Kriege

15 Jahre Hauptamt für Kommunalpolitik

Die deutschen Gemeinden haben im Kriege eine Reihe wichtiger zusätzlicher Aufgaben, besonders beim Familienunterhalt für Soldatenfamilien und bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen zu erfüllen. Es wirkt sich dabei segensreich aus, daß die vor der Machtübernahme so schwer darniederliegenden Gemeinden inzwischen fest gefügte und gesunde Körper der deutschen Gemeinordnung werden konnten. Das verdanken die Gemeinden nicht nur den Erfolgen des nationalsozialistischen Aufbaues, sondern auch der kommunalpolitischen Arbeit der Partei, die in diesen Augusttagen auf ihr 15jähriges Bestehen zurückblickt.

Im August 1927 wurde das „kommunalpolitische Referat der NSDAP." geschaffen, das sich mit den wachsenden Aufgaben weiter entwickelte zum heutigen Hauptamt für Kommunalpolitik mit seinen Gau- und Kreisämtern. Der Leiter dieses Hauptamtes, Reichsleiter Oberbürgermeister Karl Fiehler, München, hebt anläßlich des 15. Geburtstages der nationalsozialistischen Kommunalorganisation hervor, daß die Mitarbeiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik und seiner Untergliederungen als Träger der kommunalpolitischen Schulung, als verantwortliche Ratgeber der Hoheitsträger und aller übrigen mit der Gestaltung des gemeindlichen Lebens befaßten Dienststellen von Partei und Staat sowie als Berater der Bürgermeister in den unendlich vielfältigen Fragen der Gemeindeverwaltung in hervorragendem Maße beigetragen haben und weiter mitarbeiten. Am Ende des dritten Kriegsjahres könne festgestellt werden, daß die Gemeinden bei der Fülle der neuen Kriegsaufgaben eine der größten Bewährungsproben ihrer Geschichte bestanden haben. Die Gemeinden werden sich auch weiterhin als starke Bollwerke der Heimatfront erweisen. Im Rahmen der Rückgliederung der befreiten Gebiete seien den kommunalpolitischen Aemtern in diesen Bezirken neue, weite Tätigkeitsgebiete erwachsen. Sie leisteten insbesondere Vorarbeiten zur Auswahl der leitenden Gemeindebeamten und führten die kommunalpolitische Schulung der in den Gemeindeverwaltungen der neuen Reichsteile zum Einsatz kommenden Männer durch.

Es genügt nicht, die Volksgasmaske zu besitzen und zu pflegen, man muß auch mit ihr umzugehen verstehen!

Verkehrsentlastung durch gestaffelten Arbeitsbeginn

Im Nahverkehr, vor allem der Städte, entsteht durch den Berufsverkehr in den Morgen- und Abendstunden eine große Ueberlastung aller Verkehrsmittel. Um diese Verkehrsspitzen soweit wie möglich zu vermeiden hatte der Reichsverkehrsminister schon 1939 die Nahverkehrsunternehmen angewiesen, Vereinbarungen mit Behörden und Betrieben über einen gestaffelten Arbeitsbeginn zu treffen. Infolge der Kriegsverhältnisse hat die Verkehrsüberlastung noch zugenommen. Darum hat das Rüstungsamt des Reichsministers für Bewaffnung und Munition jetzt die Rüstungsindustrie angewiesen, der Staffelung von Arbeitsbeginn und Arbeitsende besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, um dadurch einen angemessenen Abbau der Verkehrsspitzen im Personennahverkehr zur Rüstungsindustrie durchführen zu können.

Mitnahme von Ski unzulässig

Verschiedentlich sind in der letzten Zeit, besonders in Zügen aus Norddeutschland, Reisende mit Ski angetroffen worden, die offenbar versuchen, ihre Ski bereits jetzt für den kommenden Winter in den Winter-Kurorten unterzubringen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Verbot der Mitnahme von Ski bezw. der Beförderung als Gepäck, Expreßgut, beschleunigtes Eilgut, Eil- und Frachtgut sowie als Handgepäck — von eng begrenzten Ausnahmen abgesehen — nach wie vor besteht.

Was bringt die Volksbildungsstätte?

Dolmetscher-Seminare. Mitte August beginnen neue Seminare. Anmeldungen von guten Könnern werden noch angenommen in der Volksbildungsstätte, Wuppertal-Elberfeld, Moltkestr. 3, Tel. 21 661.

Altdeutsches Brauchtum (Schnitzen). In den Abendkursen werden Spielzeuge für Kinder, Gegenstände aller Art aus Holz gebastelt (keine Kunstwerke). Anmeldungen laufend in den Abendkursen, Donnerstags, 19 Uhr, Untergrünewalderstr. 3.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende amtliche Bekanntmachungen: Oeffentliche Steuermahnung; Bewirtschaftung gebrauchter Fässer. — Außerdem verweisen wir auf die Mitteilung über die Fischverteilung in Wuppertal.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldenes Geschäftsjubiläum.** Das Mitglied der Edeka-Genossenschaft, das Lebensmittelgeschäft Fa. Wwe. Martha Itter, Hahnerberger Str. 8, kann heute, am 20. August, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Wuppertal-Barmen

b.— **Ein Pferd verunglückt.** Auf der Kreuzung Mühlenweg-Zur Scheuren wurde ein Pferdefuhrwerk von einem Personenkraftwagen gestreift. Das Pferd wurde so erheblich verletzt, daß nach dem Gutachten eines Tierarztes eine Notschlachtung vorgenommen werden mußte.

Verdunkelungszeiten

Donnerstag, 20. 8.: Sonnenuntergang 20,46 Uhr
Freitag, 21. 8.: Sonnenaufgang 6,27 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht:
Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 1,09 Uhr

Sport-Nachrichten

SSV. Wuppertal — Bann 17 1:6 (0:3)

Wie es in Wirklichkeit um das Können des Banns 17 bestellt ist, dafür lieferte kurz vor der Abreise seine gut eingespielte Mannschaft, die bis auf Heckhausen komplett war, am Mittwochabend im Stadion nochmals einen überzeugenden Beweis. Was sie auch gestern in einem stilvollen, durchweg überlegenen Spiel zeigte, genügte höheren Ansprüchen und fand uneingeschränkte Begeisterung. Dabei wurde sie noch durch den anerkennend tapfer kämpfenden SSV. Wuppertal auf eine harte Probe gestellt. „Liga" Schmidt, Pieper, Eckenschwiller u. a. boten gerade in der Abwehrbereitschaft alles auf, um die Hitlerjungen in ihrem Angriffsschwung zu hemmen. Ein größtenteils vergebliches Bemühen, zumal das Ergebnis, das noch höher ausfallen konnte, alles besagt. Im ersten Teil schossen Weber, Trier und Heuser (Elfmeter) drei schöne Tore. Gleich nach der Pause kam SSV. durch seinen Halbrechten zum Erfolg, während Trier, Weber und Wiedeweg bei sich steigernden Leistungen der Mannschaft das halbe Dutzend voll machten. v.—

Tagesspiegel der Wirtschaft

Warenverkehr mit den besetzten niederländischen Gebieten. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben durch Anordnung vom 15. August bestimmt, daß es für Waren, deren Aus- oder Einfuhr nach § 2 der Anordnung über das Verbot der Aus- und Einfuhr von Waren vom 27. März 1939 ohne Bewilligung der Reichsstellen zur Ueberwachung und Regelung des Warenverkehrs oder des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen verboten ist, im Verkehr mit den besetzten niederländischen Gebieten einer solchen Bewilligung nicht mehr bedarf.

Die Beschäftigungslage der dänischen Industrie. Der Vorsitzer des dänischen Industrierates, H. P. Christensen, hat in einem Interview über die gegenwärtige Lage der dänischen Industrie festgestellt, daß es der Industrie trotz dem Fehlen von Rohstoffen und den dadurch verursachten Schwierigkeiten in verhältnismäßig großem Ausmaße möglich gewesen sei, ihre Arbeiter zu beschäftigen. Industriebetriebe, die Produktionsmittel erzeugen, besonders in der Eisenindustrie, weisen — so heißt es — fast volle Beschäftigung auf, wohingegen die Produktion von Verbrauchswaren stark gesunken ist.

*

Postscheckdienst im Juli. Die Zahl der Postscheckkonten ist im Juli 1942 um 8833 Konten auf 1 584 928 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 83,6 Millionen Buchungen 32,7 Mrd. RM. umgesetzt. Davon sind 28,1 Mrd. RM. oder 86 Prozent unbar beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug Ende Juli 2340 Mill. RM., im Monatsdurchschnitt 2316 Mill. RM.

*

Der schwedische Außenhandel im Juli 1942. Schwedens Außenhandel im Juli weißt gegenüber dem Monat Juni 1942 auf beiden Seiten einen Rückgang auf. Die Einfuhr belief sich auf 164,5 Mill. Kr. gegenüber 190,0 Mill. Kr. im Juni d. Js. und 118,1 Mill. Kr. im Juli 1941. Die Ausfuhr stellte sich auf 137,1 Mill. Kr. bezw. 142,0 Mill. Kr. bezw. 114,0 Mill. Kr. — Für die ersten 7 Monate 1942 ergibt sich eine praktisch unveränderte Einfuhr von 914,7 Mill. Kr. gegenüber 914,4 Mill. Kr., während die Ausfuhr sich auf 684,5 Mill. Kr. verringert hat gegenüber 713,5 Mill. Kr. in den ersten 7 Monaten des Vorjahres. Der Einfuhrüberschuß hat sich in diesem Jahre auf 230,3 Mill. Kr. gegenüber 200,9 Mill. Kr. erhöht.

*

Berliner Börse. Die Aktienmärkte eröffneten am Donnerstag uneinheitlich, wobei die Wertschwankungen nach wie vor von Zufallsaufträgen bestimmt wurden. Die Zahl der Strichnotierungen hat sich gleichfalls kaum verringert, da es im großen und ganzen immer noch an Angebot mangelt. — Am Montanmarkt gaben Rheinstahl um 0.25, Buderus um 0.12 und Hoesch um 0.50 v. H. nach. Klöckner kamen um 0.50 v. H. höher an. Ver. Stahlwerke blieben unverändert.

DIE SIEGERIN

Von Charlotte Flachs

Seit zwei Tagen verbrachte der junge Feldwebel Herbert Lorenz seinen Urlaub von der Front auf dem Reichssportfeld. Seine Stimmung war außerordentlich gut, denn der Himmel war blau, und die Sonne sparte nicht mit ihren warmen Strahlen. Außerdem aber gab es viele hübsche Mädchen ringsherum, und da die Weiblichkeit stark in der Ueberzahl war, hatte er Chancen wie verrückt. Man muß es ihm lassen, er hätte auch Chancen gehabt, wenn ihm das starke Geschlecht mehr Konkurrenz gemacht hätte, denn er war ein besonders gut aussehender Mann, und seine sorglose, fröhliche Art half ihm dabei, sich die Herzen im Fluge zu erobern. Unter einigen jungen Mädels war bereits ein regelrechter Wettstreit um Herbert im Gange. Und deshalb hatten auch die drei Freundinnen Lilo, Uschi und Annemarie, die ebenfalls ihre Ferientage auf dem Reichssportfeld verbrachten, keinen anderen Gesprächsstoff als den, ob es ratsamer wäre, den ganzen Tag im zweiteiligen Badeanzug herumzulaufen oder vorübergehend in die Wollblusen und die feschen, kurzen Wollhosen zu schlüpfen. Und dabei hätten sich zwei dieser Mädchen jedes Nachdenken, wie sie reizvoller wirkten, gut sparen können, denn Herbert hatte nur Augen für die dritte im Bunde, und das war die Annemarie.

Auch Annemarie nahm an den oberflächlichen Beratungen teil, aber sie konnte keine Folgerungen aus ihnen ziehen. Natürlich hätte sie sich gern an dem Wettlauf um Herberts Gunst beteiligt, aber sie besaß doch nur einen einzigen Badeanzug und ein höchst unmodernes Badecapes; aus diesem Grunde machte sie sich auch gar keine Hoffnung, daß auf sie ein einziger Blick des soviel Begehrten fallen würde. Um ein Haar hätte sie sich ihre schönen Ferien durch den Aerger, den das Werben um Herbert mit sich brachte, verleiden lassen, wenn sie sich nicht plötzlich ganz vernünftig gesagt hätte, daß sie doch zu ihrer Erholung auf dem Sportfeld weilte, und nicht dazu den täglichen Anlauf machte, um sich von morgens bis abends über einen wildfremden Menschen zu ärgern. Aehnlich erging es auch Herbert, der bereits festgestellt hatte, daß er bei Annemarie nicht die geringsten Aussichten hatte. Näherte er sich nämlich wie zufällig den drei Freundinnen, so erhob sich Annemarie jeweils blitzartig, um ins Wasser zu gehen. Er ahnte natürlich nicht, daß ihr schlichter Badeanzug und ihr verwaschenes Badecapes mit diesem Benehmen zusammenhingen.

Einmal aber faßte er sich ein Herz; doch als er, fest entschlossen, mit ein paar übermütigen Worten die Freundschaft einzufädeln, auf die drei jungen Damen zuging, stand Annemarie wieder sofort auf, um baden zu gehen. Ihr Herz raste wie ein Motor, und sie rannte über die grüne Wiese, um möglichst schnell ins Wasser zu kommen. Kaum hatte sie jedoch die ersten Schwimmbewegungen gemacht, da fühlte sie, wie zwei sehr starke Arme nach ihr griffen und eine besorgte Männerstimme sagte: „Wie können Sie bloß, nachdem Sie so gerannt sind, gleich ins Wasser gehen an einem so heißen Tage? Nun müssen Sie sich's zur Strafe schön gefallen lassen, daß Ihr Lebensretter Sie ins Schlepptau nimmt." Und das war kein anderer als Herbert, der so auf sie einsprach. Da ging ein Staunen über Annemaries Gesicht, und obwohl sie nicht die geringste Mattigkeit verspürte, ließ sie sich die Lebensrettung gern gefallen. Und sie war geschickt genug, die Rettungsaktion solange wie möglich hinzuziehen.

Als sie das Wasser verließen, trug der junge Mann das Mädchen behutsam auf ihren Platz auf der Wiese. Ganz rücksichtslos nahm er Uschis schönen Bademantel und benutzte ihn als Unterlage für Annemarie; und die guten wollenen Hosen von Lilo, die er ergriff, weil sie ihm gerade in die Hände kamen, knetete er zu einer Schlummerrolle zusammen, die er der Erschöpften unter den Kopf legte.

Lilo und Uschi staunten, als sie dieses Schauspiel beobachteten. Annemarie war doch die tüchtigste von ihnen im Schwimmen, und die Lebensretterprüfung hatte sie schon als Schulkind bestanden. Eigenartig, daß gerade sie schlappmachen mußte! „War es denn wirklich ernst?" fragten die beiden Freundinnen fast zu gleicher Zeit. Annemarie aber, die nach ihrer Lebensrettung das gute Recht hatte, müde zu sein, schloß die Augen, damit die kleinen Sprühteufelchen, die sich darin bargen, ihr Geheimnis nicht verrieten; denn sie allein wußte, was sie wußte.

Asurbanipals „Jägerlatein"

Wenn unseren Jägern nachgesagt wird, daß sie es lieben, von ihren Jagden die abenteuerlichsten Dinge zu erzählen, so folgen sie damit nur einer Gewohnheit, die schon seit Jahrtausenden geübt wird. So hat man bei Ausgrabungen, die in letzter Zeit im Gebiet des einst blühenden Assyrerreiches gemacht hat, Inschriften auf Mauersteinen gefunden, in denen Asurbanipal, der große Assyrerkönig, der im 7. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung Babylonien eroberte und fast das ganze vordere Asien bis nach Aegypten unter seine Herrschaft brachte, von seinen Jagderlebnissen Dinge erzählt, die wir heute durchaus als „Jägerlatein" ansprechen würden. So heißt es in einem Dokument: „Während einer meiner Jagden kam ein Löwe so nahe an mich heran, daß ich ihn an der Mähne hinter den Ohren fassen und ihn dann mit meiner Lanze durchbohren konnte." Noch stärker trägt der Assyrerkönig jedoch in folgendem Bericht auf: „Ich faßte den Löwen am Schwanze, und dank der Hilfe Adars und Nergals (die Götter der Zeit und des Krieges) gelang es mir, ihm den Schädel mit einem Keulenschlag zu zerschmettern."

Wir lesen:

ARNO BREKER

Eine Monographie von Charles Despiau

Charles Despiau, der französische Künstler, hat in der Edition Flammarion, Paris, eine Monographie über den in Elberfeld geborenen Bildhauer Professor Arno Breker erscheinen lassen, die sich zunächst einmal durch die ungemein klaren, zum großen Teil ganzseitigen Lichtbilder auszeichnet. Diese 120 Abbildungen aus der Imprimerie Desfossés-Négravure Paris erreichen einen Grad der Vollkommenheit, die dem Betrachter den wünschenswerten Ersatz für das oft nur schwer erreichbare Original gibt. Und da sowohl Zeichnungen, Skizzen, Entwürfe und Details wie auch die Schöpfungen nach dem letzten Schliff, Monumente, Platzgestaltungen und Aufnahmen des Künstlers in seinem Studio in den Text eingestreut sind, so empfängt man ein deutliches und lückenloses Bild von der Arbeit Brekers, angefangen vom ersten Aufleuchten der Idee bis zum ausgeführten Werk. Dabei ist besonders die Regie der Aufnahmen zu bewundern, die sich in hervorragendem Maße die für die Plastik bedingte Beleuchtung angelegen sein ließ. Marc Vaux, M. Krajewsky und vor allem Charlotte Rohrbach seien als Meisterphotographen genannt.

Charles Despiau ist ein Schaffender wie Breker. Er kennt ihn seit 1928, hat sein Ringen miterlebt und bewundert rückhaltlos seinen Aufstieg zum größten Bildhauer des Reiches. Als Schaffender bringt Despiau die geheimen Quellen zum Fließen, die so nur ein selbst dem Gesetz der Kunst Dienender auffinden kann, und die sich im Falle unseres Landsmannes im breiten Strom vereinigen, der sein Lebensschiff weithin allen Volksgenossen — und, ja, allen Europäern — sichtbar trägt. Als Freund führte dem Biographen die Wirkung der Persönlichkeit Brekers die Hand, er läßt die Gestalt eines jünglingshaft-gesunden, schlichten und natürlichen Menschen in den Zeilen erstehn, der, zum höchsten Einsatz bereit, die promethetische Fackel ergriff, um das Licht in einer neuen Kulturepoche zu entzünden.

„Ich fand 1937 den liebenswerten Kameraden von einst wieder, den ein guter Humor und Ehrgeiz erfüllten. Er hatte bereits eine unantastbare Autorität erlangt, die ihm nicht sein Alter (geb. 1900), sondern seine Meisterschaft verlieh." Sehr fein zeichnete mit ein paar Strichen Despiau die Geburtsstadt: „Die enorme Anhäufung der Stadt Wuppertal weist mehr gestaffelte Fabriken auf als Spuren der Kunst. Aber in dem Maße, wie sich das Tal von dieser industriellen Umarmung befreit, wird es scharmant und reizend belebt durch kleine Hügel, die an unser Tal von Chevreuse denken lassen."

Und hier, in diesem Tal bei Paris, hat sich Breker dann mit Rodin auseinandergesetzt, er erlebt, von der Natur kommend, die zweite Etappe nach dem Eindruck, den Hildebrandt auf den jungen Düsseldorfer Akademieschüler gemacht hatte. (Damals schon beschäftigte ihn sehr stark das Problem „Plastik und Architektur.") Er setzt sich in Paris in den Besitz einer sehr subtilen, von Leben durchdrungenen Kunst, von der Despiau sagen kann: es war die Kunst „unseres Brekers". Höchst dramatisch liest sich das römische Kapitel. Doch nicht in Rom geschieht der letzte Anstoß, der dem Genie den Durchbruch ermöglicht — angesichts des in sieghafter Jugend im Mondlicht auftauchenden David des Michelangelo fühlt er sich wie vom Donner gerührt. Er weiß in dieser Minute der Ankunft in Florenz von seinem Befehl, von dem mystischen Anruf! Nun kann er Italien verlassen. Er gehört in sein heimatliches Klima, „um so mehr, als in seinem so lange geprüften Lande die Hoffnung geboren wurde. Die Jugend dort verlangt nach heroischen Idealen. Breker träumt davon, der Bildhauer des neuen Zeitalters zu werden, den Aufbruch seines Volkes in Erz oder in Marmor zu verewigen."

In den feinsinnigen Deutungen der Werke aus den letzten Jahren paart sich sachlicher Ernst mit begeisterter Schau, die das deutsche Element der Brekerschen Kunst deutlicher sieht als vielleicht selbst ein deutscher Betrachter. Und, das ungeheure Schaffen eines doch noch jungen Künstlers überblickend, fragt Despiau angesichts dieses energischen, bestimmten Menschen, den moralische Gesundheit und Optimismus auszeichnen, am Schluß des Buches voll hingegebener Hochachtung: „Que ne sculptera - t - il pas" — das soll heißen: „Was gibt es, das er nicht gestalten könnte?"

Dr. Ludwig Lindner.

E. O. Plauen im Berliner „Kunstdienst". In seinen „Kunststuben" hat der vielseitige „Kunstdienst" nun auch der Karikatur einen Platz eingeräumt: E. O. Plauen zeigt seine Arbeiten. Wohl kaum ein Karikaturist hat heute soviel Popularität erlangt wie dieser Berliner Graphiker. In Millionen sind seine berühmten Serien „Vater und Sohn" um die Welt gereist. Plauen gehört zu jenen Karikaturisten, die zugleich Satiriker sind. Er stellt Wahrheiten hin und steigert das Individuelle des Menschen und seine Handlungen in das Typische. Plauen betrachtet das Leben von einem philosophischen, überlegenen Standpunkt aus. Wohl kaum eine Kunstgattung ist der Wirklichkeit fester verkittet als die Zeitkarikatur. Von diesem Standpunkt aus darf man Plauen zu den Unsterblichen zählen, seine Glossen am Rande der Weltgeschichte werden einmal Zeitdokumente sein.

A. von Oertzen.

Prof. Fritz Burmann, der in Westfalen geborene Maler und Lehrer an der Hochschule für bildende Künste in Berlin, wurde 50 Jahre alt. Er hat in seinem Werk, das der Darstellung der einfachen Fischer der ostpreußischen Küste gilt, die Sehnsucht des deutschen Menschen nach der Natur und sein Verbundensein mit ihr gestaltet.

Prof. Golther Ehrengast in Bayreuth. Der Altmeister der Wagner-Forschung, Geheimrat Prof. Dr. Wolfgang Golther in Rostock, gehört zu den ältesten Bayreuthfahrern. Vor 60 Jahren weilte er zum erstenmal in Bayreuth, wo er 1882 die Uraufführung des Wagnerschen Bühnenweihfestspieles „Parsifal" erlebte. In diesem Jahre war der greise Gelehrte, der in den letzten Jahren am Stadttheater Wuppertal Einführungsvorträge hielt, Ehrengast der Festspiele.

Erwin-von-Steinbach-Preis für Alfred Huggenberger. Das Kuratorium für den Erwin-von-Steinach-Preis hat mit Zustimmung des Rektors der Universität Freiburg beschlossen, den diesjährigen Preis dem Dichter Alfred Huggenberger zu verleihen. Die Verleihung des Preises fand in Konstanz statt.

Wir geben unsere Kriegstrauung bekannt. **Alfred Döll, Herta Döll** geb. Möller. Trauung Alte Kirche Wupperfeld 14.30 Uhr. Wuppt.-Ba. (Fresestr. 3), den 21. Aug. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Wilhelm Frohwitter,** Unteroffizier; **Lore Frohwitter** geborene Mahn. Emden, 21. 8. 1942; Wuppertal-E., Varresbeckerstr. 46. k8356

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Werner Varlemann,** z. Zt. Wehrm.; **Lyddi Varlemann** geb. Beeckmann. Wuppertal-E., Hansastr. 22, Trauung 22. 8. 1942, um 15 Uhr, Kreuzkirche (Friedrichstr.).

Helga Maria hat uns mit ihrer Ankunft eine große Freude gemacht. **Luzie Reuter** geb. Aarheit; **Franz Reuter.** Wuppertal-Ba. (Langerfeldstraße 33, z. Zt. Frauenklinik Schubertstraße), den 20. 8. 1942.

Alf, 19. 8. 1942. — Die Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen hocherfreut an: **Dr. W. Bergenthun und Frau** geb. Wallraf. Wuppertal-Ba., Flotowstraße 13 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat).

Am 28. 6. 42 fiel im Osten in tapferer Pflichterfüllung im Alter von 27 Jahren unser treuer Pflegesohn, Bruder, Enkel und Neffe

Klaus Gerd Klußmann

Oberleutnant, Kompanieführer in einem Inf.-Regt., Inh. des E. K. II

Im Namen der Angehörigen:
Eduard und Elli Caspari-Klußmann; Frau Milly Fleuß.
Heidelberg (Ludolf-Krehl-Str. 1 b), Wuppertal-E. (Moritzstr. 6). 20.8.42.

Erschüttert geben wir bekannt, daß nach Gottes heiligem Willen mein guter, über alles geliebter Mann, mein lieber, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Rudi Halbach

Gefreiter in einer Flak-Batterie

im Alter von 40 Jahren in treuer Pflichterfüllung sein Leben lassen mußte, nachdem sein Bruder Werner im Januar im Osten den Heldentod fand. Er wird uns unvergessen bleiben. — In tiefem Schmerz:

Elfriede Halbach geb. Reinecke; **Frau Ww. Hermann Halbach u. Familie; Fam Walter Reinecke.**

Wuppertal-Ronsdorf, Remscheid, Düsseldorf, den 19. 8. 1942.

Beerdigung 21. 8., 17 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof.

Unserem langjährigen verehrten Geschäftsführer werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Ronsdorfer Bauverein.

Heute entschlief sanft nach langem, tapfer ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Adolf Braus

im 71. Lebensjahre. — Namens der Hinterbliebenen:

Ella Braus geb. Heyn.

Wuppt.-Ronsd., Lüttringhst. 49, 19.8.42.

Beisetzung 22. 8., 15 Uhr ab ref. Friedhofskapelle Wuppt.-Ronsd.

Unsagbar hart und schwer traf uns die Nachricht aus einem Feldlazarett, daß mein geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Franz Polak

Unteroffizier in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. II, des Inf.-Sturmabzeichens u. des Verwundetenabz.

im blühenden Alter von 25 Jahren am 5. 8. 42 den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: **Frau Korzienewski** verw. Polak; **Familie Martha Buß** geb. Polak; **Anton Polak u. Braut; Familie Andreas Polak; Helene u. Stefan Korzienewski.**

Wuppt.-Ba., Eintrachtstr. 121, 19.8.42.

Auch wir betrauern den Heimgang eines tüchtigen und allseitig beliebten Arbeitskameraden.

Fa. Kolb & Co., Wuppt.-Oberba.

Von seinem Hauptmann erhielt ich die tieftraurige, für mich unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Pg. Theodor Vollmerhausen

San.-Unteroffizier in ein. Inf.-Regt.

im Alter von 44 Jahren am 12. 8. 1942 einer schweren Krankheit im Osten zum Opfer fiel. Er wurde auf einem deutschen Soldatenfriedhof im Osten mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Sein Leben war Treue und Pflichterfüllung.

In unsagbarem Leid: **Frau Hedwig Vollmerhausen** geb. Windgassen; **Walburga Vollmerhausen; Marianne Vollmerhausen nebst Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Karnaperstr. 115, 19.8.42.

Exequien 25. 8., 8½ (evtl. 10) Uhr, St.-Antonius-Kirche.

Auch wir verlieren ein geachtetes Gefolgschaftsmitglied und werden seiner stets gedenken. 3589f

Fa. Heinr. Besenbruch, Haan-Rhl.

Heute nachmittag 5 Uhr ist mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Kergen sen.

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach einem überaus arbeitsreichen Leben, drei Tage vor Vollendung seines 74. Geburtstages, für immer von uns gegangen. — In tiefer Trauere:

Frau Otto Kergen Lina geb. Piepenbring; **Otto Kergen jr. und die übrigen Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Steinweg 74, Köln a. Rhein, den 18. 8. 1942.

Begräbnis 22. 8., 15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Gestern mittag entschlief sanft und ruhig, nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frl. Bertha Brunnabend

im 74. Lebensjahre. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Helene Adolph, geb. Brunnabend.

Wuppt.-E., Espenstr. 19, 19. 8. 1942.

Beerdigung 22. 8., 14¼ Uhr, ab Kapelle ev. Friedhof Unterbarmen. Freundl. zugedachte Blumenspenden bitten wir nach dort zu senden.

Ein unerbittliches Schicksal nahm uns unseren jüngsten, heißgeliebten, lebensfrohen Sohn, Bruder, meinen lieben Bräutigam, Enkel, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter den Gefreiten

Werner Battefeld

In treuester Pflichterfüllung erlitt er in den ersten Morgenstunden des 12. 8. 42 den Heldentod im Alter von fast 22 Jahren. — In tiefem Leid:

Heinrich Battefeld u. Frau Elisabeth geb. Klein; **Heini Battefeld** z. Zt. im Felde; **Liesel Battefeld; Hilde Wessulat** als Braut.

Wuppertal-Nächstebreck, Wittenerstraße 133, Elberfeld, den 19.8.1942.

Auch wir beklagen mit der Familie den Verlust eines lieben, treuen Arbeitskameraden. **H. Spelleken Nachf. KG., Wuppertal-Oberba.**

Nach einem arbeitsreichen Leben starb Mittwochmorgen gegen 5 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, treuer Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rud. Kotthaus sen.

im 70. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Frau Rud. Kotthaus geb. Klein; **Rud. Kotthaus und Frau** Alma geb. Hilbert; **Herbert Schnieder und Frau** Grete geb. Kotthaus; **Gertrud** als Enkelkind.

Wuppt.-Ba., Meisenstr. 26, 19.8.1942.

Beerdigung 22. 8., 16 Uhr, ab Kapelle Friedhof Hugostr. Barmen.

Mittwoch morgen 8.00 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben, gestärkt durch den Empfang der Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Großvater, Schwager u. Onkel

Otto Rademacher

im Alter von 67 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Rademacher geb. Schlitt; **Karl Gertz u. Frau** Aenne geb. Rademacher; **Otto Rademacher u. Frau** Gussi geb. Klein; **Karl Rademacher; Julie Rademacher; Schwest. Exuperia; Ernst Rademacher; Leni Sommer** als Braut **und 5 Enkelkinder.**

Wuppt.-E., Wirkerstr. 22, im Osten, Paterson U.S.A., Neuß a. Rhein, Brockum, den 19. 8. 1942.

Seelenamt 22.8., 8.00 Uhr, St. Laurentius. Beerdigung 22.8., 12.30 Uhr, kath. Friedhof Hochstr.

Heute entschlief sanft nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann und guter Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Großvater und Urgroßvater

Friedrich Wilhelm Kißler

im Alter von 81 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Emilie Kißler geb. Schlösser **und Verwandte.**

Wuppertal-E. (z. Zt. Städt. Hilfskrankenhs. Wuppt.-Ronsd.), 18.8.42.

Beerdigung 22. 8., 10¼ Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedh. Zugedachte Kranzspd. z. Friedh. erb.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb heute morgen um 1 Uhr mein innigst geliebter Mann, der gute Vater seines einzigen, im Felde stehenden Sohnes, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Otto Seibert

im Alter von fast 55 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Otto Seibert Erna geb. Düninghaus; **Kurt Seibert und Anv.**

Wuppertal-Ba. (Germanenstr. 57), Lüdenscheid, Wuppertal-Beyenburg, Mülheim, den 19. 8. 1942.

Beerdigung 22. 8., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Schellenbeck.

Auch wir verlieren einen treuen und aufrichtigen Arbeitskameraden.

Halstenbach & Co., Wuppt.-Wichl.

Gestern mittag 13.15 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Konrad Stöppler
Katharina geb. Grott

im fast vollendeten 76. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Wilhelm Stöppler u. Frau Emmi geb. Wicht; **Enkel Willi u. Anv.**

Wuppertal-E. (Höchsten 43a), Steeden (Lahn), Limburg (Lahn), Emmerich, Seelbach, 18. 8. 1942.

Beerdigung 22. 8., 11¾ Uhr, Friedhof Varresbeck. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Gott der Allmächtige, der über Leben und Tod entscheidet, hat meine innigst geliebte Frau, unsere heißgeliebte, stets um uns besorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Mogk
Martha geb. Kruse
Inh. des Ehrenkrz. d. dtsch. Mutter

im Alter von 65 Jahren von uns genommen. Sie starb plötzlich und unerwartet an den Folgen eines tragischen Unfalles. Es ist für uns alle unfaßbar, daß sie mit ihrer Liebe und Güte nicht mehr bei uns ist. — In tiefer Trauer:

Friedrich Mogk d. Ae.; Friedrich Mogk d. J. und Frau Grete geb. Möller; **Hans Geelhaar und Frau** Elli geb. Mogk; **Friedemann, Wolfram, Ulrike** als Enkel.

Wuppert., Sonnbornerstr. 73, 17.8.42.

Beerdigung 22. 8., 14 Uhr, ab Kapelle ev. Friedhof Wuppt.-Sonnb. Evtl. Kranzspd. erbitten dorthin.

Für alle Liebe und innige Teilnahme sowie für die überaus reichen Blumenspenden, die uns beim Heimgang unserer einzigen, geliebten Tochter Ursel zuteil wurden, sagen wir allen unseren tief empfundenen Dank. **Adolf Siepermann und Frau** Cläre geb. Lippermann. Wuppertal-Ba., Schützenstr. 102, im August 1942. x149

Danksagung. Für die uns in unserm großen Schmerz beim Heldentod unseres lieben und unvergeßlichen Sohnes, Bruders u. Schwagers, des SS-Sturmmannes Karl Fleing jr., erwiesene innige Teilnahme und Liebe sagen wir unseren tief empfundenen Dank. **Fam. Karl Fleing-Hammerschmidt.** Wuppt.-Ba., Leonhardst. 29, Aug. 42.

Empfehlungen

Hauszinssteuerablösung. Abgeltungshypotheken zu den gesetzlich. Bedingungen gewährt **Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.** Anfragen bearbeitet kostenlos: **Agentur Otto A. Wolff,** Wuppert.-E., Turmhof 15/17.

Verdunklungs-Rollos für Industrie und Privat (mit Anbringen). E. Wölk, Wuppertal-Elberfeld, Deweerthstr. 106a, Ruf 220 28. 1538

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! — Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Optiker Overhage, Wuppt.-E., H.-Göringstr. 4, bittet, vorzumerken, daß Anpassen neuer Brillen u. Augengläser und deren Auslieferung nach Fertigstellg. nur noch vorm. von 9—12 Uhr erfolg. kann.

Heirats-Gesuche

Handwerksmeisterin, unabh., frisch u. lebensfreudig, bes. u. a. 1000 Mk. bar, sucht evtl. Handwerksmeister bis 53 J., w. gut. Aussehen, Arbeitsfr. u. Sinn f. all. Schöne hat, aus gt. Fam., zw. Heir. Br. E 2283 Gst.

Witwe ohne Anh., gute Erscheinung, vollschl., 42 J., tücht. Hausfrau, 3-Zim.-Wohng., sucht braven Ehekameraden in sich. Stellung kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschriften unter E 7799 an die Geschst. erb.

Dame, 49 J., wünscht mit evgl., geb. Herrn zw. sp. Heirat bekannt zu werden. Zuschr. m. Bild welch zurückgest. wird, u. B 4718 Gst. Ba.

3 Mädel such. auf dies. Wege die Bek. mit netten, charakterv. Herren zw. sp. Heirat Nur ernstgem. Zuschriften u. Nr. 108 Fil. Schwelm.

57jähr. Dame, Wwe., ob. Anh., mittl. Größe, kath., gediegen, gute Vergangenh. u. Charakter, kl. Vermögen, möchte die Herbsttage des Lebens mit alleinst., ält. Herrn, der gut. Gemüt u. Eink. hat, zw. Heir. verbringen. Vertrauensv. Zuschr. u. Diskretion u. E 8938 an die Gst.

Nettes, lieb., 28j. Mädel, 173 groß, dunkel, häusl., wünscht die Bek. eines charakterv. Hrn. zw. bald. Heirat. Witwer m. Kind angenehm. Bild erw. Br. E 2585 an Gst. d8610

Mädel, 34 J., dunkelblond, 1,60 groß, Aussteuer vorhanden, sucht Bek. mit ordentl. Herrn zw. Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Zuschriften u. V 79 Fil. in Vohwinkel

Lebensfrohe, häusl. Dame ohne Anhang, angenehmes, gepfl. Aeußere, sucht Ehepartner v. 50 b. 62 J. Zuschr. unt. E 9285 an Gst.

Dunkle, 32j. Dame, gepflegt, aus gut. Hause, evgl., jugdl., sonniges Wesen, musikal., hauswirtsch. tüchtig, wünscht die Bek. eines charakterf. Herrn in gesicherter Posit. zw. sp. Heir. Gute Ausst. vorh., spät. Vermög. u. Grundbes. Br. B 4762 B.

2 gutaussehende, schuldlos geschied. Frauen, 40 J., 160 gr., dklbraun, u. 170 gr., bl., suchen die Bekanntschaft 2er charakterf. Herren k. gut. Pos. zw. Heirat. Br. m. Bild (str. Diskr. Ehrenf.) u. B 4768 Gst. Ba.

Ordentl. Frau, 46 J., k. treuen Lebenskameraden zw. sp. Heir. Beamter bevorz., bis zu 55 Jahren. Briefe unter E 9339 an die Gst.

Ordentl. Frau, 50 J., möchte auf dies. Wege pass. Mann kennenlern. zw. spät. Heir. Brf. E 1902 G.

Witwe, 44 J., ang. Aeuß., blond, häusl., sucht auf d. Wege e. braven Menschen (Beamt.) bis zu 50 J., zw. Heirat k. zu lernen. Ehrliche ernstgem. Zuschr. u. E 7853 Gst.

Gebild. Fräulein, 34 Jahre alt, möchte e. Herrn im Alter bis zu 50 J. zw. sp. Heirat kennen lernen. Habe ein fröhliches Gemüt, bin musik. u. kunstlieb., sowie praktisch u. geschäftstüchtig. Größten Wert lege ich auf einen lb. u. treuen Lebenskameraden, in geschierter Position. Nur ernstgem. Briefe, die streng vertraulich behandelt werden, erbeten u. B 4779 an Gst. Barm.

Zwecks Wiederheirat möchte Witwe, 51 J., 172 gr., schlank, tücht. Hausfrau, gut. Char., Sohn 12 J., mit sympath. Herrn in Verbindung treten. Gemütl. Wohn., 3 J., sow. Ersparn. vorh. Briefe E 9253 Gst.

Ansehnl. Frau, g. Erscheinung, 39 J., sucht tr., lieb. Mann zw. sp. Heirat kennen zu lernen. Br. E 9139 Gst.

Ja., ans. Frau, 30 J., mit kleinem Kind, wünscht die Bek. e. edeldenk. Mannes zw. Heirat. Mod. 2-3-Zi.-Wo. vorh. Zuschr. m. Bild E 9258 Gst.

Kath. Witwe, 50er J. g. Aussi. u. angen. Wesen, tücht. Haus- u. Geschäftsfr., sucht treuen Lebensk., bis 65 J., zw. Heir. Br. E 9252 Gst.

Gutausseh. Mädel, 28 J., naturbld., i. charakterfest. Herrn von 30—35 J., zw. bald. Heirat. Ernstgem. Brf. unt. B 4879 Gst. Bm.

2 Freundinnen suchen Bek. mit jungen, netten Herren bis zu 28 J. zw. sp. Heirat. Nur ernstgem. Zuschriften m. Bild u. E 9214 Gst.

Witwe, 64 J., sucht die Bek. eines Herrn in gl. Alter, ohne Anh., zw. Heirat. Briefe u. E 9209 an Gst.

Witwe, 38 J., berufstätig, ohne Anh., wünscht die Bek. eines solid. u. charakterf. Herrn zwecks Heirat. Zuschriften u. E 8907 an die Gst.

Berufst. Frau, 56 J., sucht solid. Herrn im gleichen Alter zwecks sp. Heirat. Briefe u. B 4626 Gst. Ba.

Einheirat wird solid., tücht. Textilkaufmann, bis 50 J., in ein flottgeh. Textilgesch. geboten. Bin Wwe., evgl., dunkl., v. gut. Aussi. u. in geordn. Verh. Zuneig. entsch. Bildzuschr. bei strengst. Diskr. B 551 Gst Ba.

Junges., evgl., 47 J., etg. Heim, sucht auf d. Wege Dame ob. Anh., evgl., 35—45 J., zw. sp. Heir. k. zu l. Bild m. Anschr. (zur.) O 15 Fil. Ronsd

Aelt. Mann m. Rente, evgl., sucht liebe, gute Frau od. Frl. bis zu 65 J., mit etwas Rente, zw. Heirat. Zuschriften u. B 4554 an Gst. Ba.

Rüst. Mann, 47 J., in ges. Pos., schuldlos gesch., w. mit Dame bis 45 J. (gute Vergangenh.) zw. Heir. in Verbindung zu treten. Briefe unter R 857 an Fil. in Oberba.

Rüst., solid., 41j. Mann w. die Bek. eines häusl. erz. Mädch. (am l. Dienstmädch.) zw. Bildung eines gemeinsam. Hausstandes. Nur Bildzuschr. u. E 2605 an die Gst.

Solider Mann, Witwer, 62 J., ohne Anh., sucht die Bekanntschaft einer häusl. Frau zwecks späterer Heirat. Alter 50 bis 60 Jahre. Bedingung: Gesund u. gute Herzensbildung. Stehe vollständig allein u. habe einen schönen, gepfl. Haush. Zuschriften u. R 012 an die Filiale in Remscheid, Wilhelmstr. 35. 8320

Geschäftsmann. Mitte 60, kath., 1,60 gr., sucht die Bek. eines Frl. od. Witwe ohne Anh. bis 58 J., welche mit I. Kamer. sein will, zw. sp. Heirat. Etwas Verm. erw. Zuschr. mit Bild R 846 Fil. Oberba.

Beramann, 56 J., mit Sohn (15 J.) sucht einf. Frau z. Führung d. Hausb. zw. sp. Heirat k. zu lernen. Zuschr. u. B 581 Gst. Barm. 3492f

Herr, 56 J., 158 groß, evgl., alleinstehend, sucht pass. Lebensgefährtin zw. Heirat. Bin Händler mit Wandergewerbeschein, viel auf Reisen, Geschäftsfrau od. Wirtsfrau bevorz. Vermittl. zwecklos. Br. E 9345 Gst.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung. Die bis zum 16. August 1942 fällig gewordenen direkten Steuern: 1. Grundabgaben aller Art, 2. Gewerbesteuer, 3. Gewerbe-Lohnsummensteuer, 4. Bürgersteuer sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 22. 8. 1942 nebst dem bereits verwirkten gesetzlichen Säumniszuschlag an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. **Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.** Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der rückständige Steuerbetrag nebst Säumniszuschlag spätestens an dem obengenannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen. **Wuppertal,** den 19. August 1942. Städt. Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde. j150

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 20. und 21. August 1942 an die angegebenen Kundenlisten-Nummern Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Lfd. Nr.	Firmenbezeichnung Straße und Nr.	Kundenl.-Nr. von—bis	Abschn.	Warenart
2a	Willi Hellwig, B., A.-Hitler-Str. 248a	1 — 1500	51	Marinad.
3	Paul Hirschmüller, E., Klotzbahn 40	3000 — 3300	51	Marinad.
4	Paul Hirschmüller, E., Island 1	3000 — 3300	51	Marinad.
5	Paul Hirschmüller, B., Alte Garde 15	8000 — 8600	51	Marinad.
27	Kurt Reinertz, E., Simonsstr. 40	1 — 60	51	Marinad.
		3271 — 3275	51	Marinad.
28	Paula Volkwein, Vohw., Rubensstr. 1	1300 — 1350	51	Marinad.
44	Hans Rieland, B., Wittenerstr. 101	850 — 900	1	Frischfisch
		1600 — 1800	1	Frischfisch
51	Oskar Weyerstall, E., Malzstr. 24	1 — 1800	51	Marinad.

Die Verbraucher werden ersucht, sich die laufende Nummer ihres Fischgeschäftes genau zu merken, da in Zukunft der Name und die Wohnung des Fischgeschäftes nicht mehr veröffentlicht wird. — Aufgerufene Nummern der Kundenliste, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, sind bei dieser Verteilung zu berücksichtigen. I. V.: gez. Schön.

Bewirtschaftung gebrauchter Fässer. Nach der Anordnung des Reichsbeauftragten für Papier und Verpackungswesen vom 31. 12. 1941 sind gebrauchte Fässer innerhalb eines Monats nach der Entleerung einer zugelassenen Faßsammelstelle anzubieten. Der Abgabezwang gilt nicht für a) Behälter aus Papier und Pappe sowie für Behälter, die aus Blech und Pappe hergestellt sind, b) Leihfässer, c) die in landwirtschaftlichen Betrieben und in Haushalten vorhandenen oder anfallenden Fässer, d) die in gewerblichen Unternehmungen dem inneren Betriebsverkehr dienenden Fässer, e) Behälter (Tanks) und Gebinde (Fässer und Kannen), die auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die Beschlagnahme von Behältern und Gebinden vom 6. Mai 1940 durch die Reichsstelle für Mineralöl beschlagnahmt sind oder beschlagnahmt werden, f) Fässer, die auf Grund einer devisenrechtlichen Genehmigung der Reichsstelle für Waren verschiedener Art eingeführt werden oder eingeführt worden sind. Für Wuppertal ist die **Faßsammelstelle** bei der Firma Carl Schophaus, Wupperal-Ba., am Brögel 15, eingerichtet worden. Die eingangs erwähnte Anordnung kann beim Wirtschaftsamt, Hofaue 70, Zimmer 20 (Abtlg. Altmaterial) eingesehen werden. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung des Reichsbeauftragten werden nach den Vorschriften der Verordnung über den Warenverkehr bestraft. **Wuppertal,** den 19. August 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Wirtschaftsamt — I. A.: gez. Schön. j150

Grundstücksmarkt

Fabrikgrundstück geg. bar zu kaufen ges. Angeb. E 9434 Geschst.

Größerer Fabrikraum, nach Möglichkeit mit Büroräumen, in W.-Sonnborn, Möbeck, Varresbeck od. Vohwinkel zu kaufen oder zu mieten ges. Ang. u. E 2562 an Gst.

Automarkt

Moderne Personenwagen, in- und ausländische Fabrikate, bis 5 Ltr., kauft Kasse ab Standort Gebrauchtwagen, Kurfürstendamm Nr. 156, Berlin-Halensee, Ruf 975412

8/28 oder 13/40 Ford gesucht. Ang. unt. E 1901 an die Gst. d8627

Reserverad für 10/50-Wanderer gesucht. Fernsprecher 581 39. r140

Verkäufe

2 kompl. Einzelantriebe, Rutschkuppelungen, S.S.W., 0,4 PS., 930 n, zu verk., je 140 Mk. Ang. u. Nr. 73 Postfach 73, W.-Ronsdorf.

Schwere Nähmaschine (Pfaff) gebr., 50.—. Ang. B 4723 Bm. †

Radioröhren: 1 Loewe 3 NFR 10 Mk. Tel.: 1 REN 094 5Mk. 1 RE 034, 1 RE 084, 2 RE 144, je 2 Mk. Barmen, Thomasstraße 37, III. •

Gr. eis. Bettstelle m. 3t. Aufl.-Matratze, Waschkomm. u. Nachtkonsole. 120 Mk. Ang. E 9368 Gst. •

2 Metall-Kinderbetten mit Matr., 8 u. 10, 1 Stubenwagen 6, 1 Kinderklappstühlch. 8, 1 Laufstall 8, 1 Sportwagen für 15 Mk. zu verk. Melzer, Leimbacherstr. 44a. †

Schwarzer, eichener Wohnzimmerschrank, für 100 Mk. z.vk. Cronau, Ludendorffstr. 7a. †

Herd mit Schiff, Rohr u. s. Ausrüstung für 120 Mk. zu verk. Besicht. abds. nach 17 Uhr. Walter Kita, B., Handelstr.4. Tel. 588 05. †

Gebr. Herd für 25 Mk. zu verk. Ang. R 871 Fil. Oberbarmen. †

Versch. Ofenrohre m. 2 Knien für 20 Mk. zu vk. Näh. Gst. [189 •

L'sofa, f.n.,80.—.Westkotterstr.22,III†

Laufställchen zu verkaufen, 15 RM. Aillaud, Röntgenweg 6. f5324

Kinderwag. (blau) 20 Mk., Laufstall 15 Mk. Schaukelstuhl 15 Mk. Althaus, Ba., Hohenstein 28. †

Gt. woll. Jackenkid., resedagrün, mit Bluse, Gr. 44—48, für 55 Mk. zu verk. Johannisberg 13, pt. •

Cut-Anzug, f. g. erh., 60 Mk., gr. schl. Fig., K.-Tisch m. Bankkiste, gut erh., 15 Mk. Näh. Geschst. [190 •

Gehrock m. Weste, Ia Stoff, 107 cm lang, 60 Mk. Näh. Geschst. [188

Cutaway, gt. erh., mit gestreifter Hose, Gr. 58, für 115 Mk. zu verk. Sauer, B., Liebigstr.37. Ruf 582 18†

Tennisschläger, f. neu. 20 Mk. Köbler, E., Ronsdorfer Str. 98. •

Kaninenstall für 30 Mark zu vk. Adolf-Hitler-Straße Nr. 149a. •

1 Milchschaf zu verk. 1 Milchschaf gegen jungeLegehühner zu tsch. Ang. unt. Nr. 75 Fil. Langerfeld.

Deutsche Dogge, 2 J. zu verk. Gust.Lesser, Ba., Veilchenstr. 24. †

Kaufgesuche

Schwere, doppelarm.Exzenterpresse, mit etwa 180—200 To. Druckleistung, einschl. Antriebsmotor, sofort zu kaufen ges. Die Presse braucht nur geringen Hub zu hab. Ang.an Postfach 9 Marienheide.

6–10spill. Spulmaschine, gut erh., zu kaufen ges. Angebote unter E 2528 an die Gst. od. Tel. 723 15.

Kl. Kessel für Warmwasserbeizg. neu oder gebraucht, 80 qm Raum, gesucht. Ang. B 4801 Gschst. Bm. †

1 Eismaschine, 1 Eiskonservator zu kf. ges. Ang. E 9431 Gst. f8328

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Adams & Martin, Haan, Ellscheider Straße Nr. 14. f162

Registrier-Kasse (Klein) zu kf. ges. Karl Kölsch, E., Wilhelmstr.14.

Waschmaschine m. Wassermot. u. elektr. Heizöfchen, zu kauf. ges. Frau W. Fick, E., Holzerstr. 7. I. •

Waschmasch. mit Wassermtor sowie Wringmasch. ges. Backhaus,B., Unt.Lichtenplatzerstr.69. Tel. 626 22. †

Mikrophon u. Kopfhörer zu kauf. gesucht. Ang. B 4800 Gst. Bm. †

Wohnzimmer, gebr., aber gut erh. und gut erh. versenkb. Nähmaschine, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1917 Fil. Mettmann. f238

Kühlschrank, elektr. autom., für Haush. zu kf. ges., evtl. Tsch.g.neuw. Schreibmasch. Ang. E 9101 Gst. •

2 gut erh. Matratzen, 95—98 breit, 195—98 lang, od. Schlafzim. zu k. ges. Ang. u. E 8924 an Gst. •

Kinderklappstühlchen zu kaufen gesucht. Ang. B 4691 Bm. †

Couch oder Sofa und rostfreies Besteck z.kf.ges. Ang. B 4739 Bm. †

Sessel, gt. erh., ges. Tel. 553 09. †

Gasherd, 3—4fl., nur gut erh., z. kf. ges. Ang. B 4796 Gst. Bm. †

Gasherd gesucht. Teleph. 556 55. •

Büroeinrichtung m.1—2Schreibtischen, Schreibmaschinentisch, 2 Aktenschränken, 1 Tisch und Stühle zu kaufen ges. Ang. E 2613 Gst. e7

Zu kaufen gesucht: 3 größere Heizöfen f. Lg.-Baracke. 1 Elektrozug für ca. 3 To. Tragfähigkeit. Angeb. erb. Köhler & Bovenkamp, W.-Barmen, Tel. 568 18. 317b

1spän. Flachwagen, leichte Bauart, in gut erh. Zust., zu kauf. ges. Eilang. schriftlich oder teleph. erbeten an Kürbi & Niggeloh, Metallwarenfabrik Radevormwald, Rhld. Telephon 87 und 300.

Herrenfahrrad und Ziehwag.ges. Ang. u. R 875 Fil. Oberbarmen. †

Mod. Kindersportwag., sehr gt. erh., ges. Ang. Teleph. 337 55. •

Kindersportwagen ges. Ang. unter R 873 Fil. Oberbarmen. †

Kinderwag. (mögl. Korbwag), gt. erhalt., gesucht. Telephon 592 55. †

D.-Wintermantel, Gr. 44, zu k. ges. Lotte Jabor, Opphoferstr. 19a. •

Reithose, mittl. Gr., mit Ledersitz zu k. ges. Ang. B 486 an Gst. B. †

Ober- u. Unterwäsche sowie Wintermantel für 5—6jährig. Jungen, nur gut erhalten, ges., evtl. Tausch gegen neuen Herrenschirm. Ang. R 876 an Fil. Oberbarmen.†

Altgold, Zahngold, Double, Altsilber, altes Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck kauft und tauscht Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld, Kerstenplatz 1. A 41. 11134. f267

Unmod.Portier., auch verschoss.u. ev. leicht defekt, ges. Ang. m. Länge, Art d. Stoff. u. Prs. u. B 4878 B.†

Konversations-Lexikon zu kf. gesucht. Ang. unt. E 2636 Gst. •

Badewanne sofort zu kf. gesucht. Tel. 235 98 oder Ang. E 2626 Gst. •

Trennwand zu kf. gesucht. Isenberg, B., Märkische Straße 4. •

Leica-o.Schmalfilm-Kamera gesucht. Ang. unt. E 9373 Gschst. •

Kleiner Geyser oder Durchlauferhitzer ges. Ang. B 4877 Bm. r137

Herrenschirm, gebr., zu kf. ges. „Märkischer Hof", W.-Oberbarmen.†

Diaprojektor f. Kleinb. u.Knab.-Fahrrad gesucht. B.Cremer, Emil-Rittershaus-Str. 8. Tel. 562 41. †

Gebr. Oelfässer zu kaufen ges. Robert Birkelbach G. m. b. H., E., Straße der SA 123d f8325

50–100 Stck. stabile Körbe, ca. 35 hoch, 55 breit, zu kauf. ges. Ernst Hinnenberg jun., W.-Elberf., Neue Nordstr. 9—11. Ruf 229 90.

Vermietungen

1 Mans.-Zim. zu verm. Wuppt.-Elberfeld, Haubahn 6, 1. Etg. f8326

Mietgesuche

4–5-Zimmer-Wohn. in Wuppertal oder Umgeb. von ruh. Miet. ges. Ang. unter E 9086 an Geschst. •

Ruh. Miet. sucht 2—3-Zim.Wohng. in bess. Hause, möglichst in Wuppt.-Elberfeld. Ang. E 9370 an Gschst. •

Ruh. Mieter sucht 2—2½ Zimm. Ang. unter B 4797 an Gschst. Bm. †

Ruh. Mieter sucht schöne 2-Zi.-Wohnung in Barmen od. Elberf. † Ang. R 879 an Fil. Oberbarmen.

Ruhiger Mieter sucht 2 schöne Zimmer. Ang. unt. E 9519 Gst. •

Büro und größ. helles luftiges Lager, mögl. Nähe Steinbecker Bahnhof gesucht. Ang. E 2627 Gst. f8322

Ca. 500 qm Fabrikraum mit Büro, Wohnhaus und evtl. Unterkunftsmöglichkeit für weitere 10Personen in ländlicher Gegend, nahe Bahnstation (mögl. **vorderes Berg. Land**) mit Stromanschluß v. Unternehmen gesucht. Je nach Möglichkeit Miete, Kauf, Tausch oder Beteiligung. Angebote unt. E 1937 Gschst.

Garage, Nähe Wertherbrücke,mögl. mit Heizg. ges. . Ang. B 584 Bm

Wohnungs-Tausch

Justizinspektor sucht 3—4 Zim., Bad, Balk., Heiz., evtl. m. etw.Gart. in nur gt. Hse., auch Ba. od. Umg. 2 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Balkon, Heizung, in sehr schöner und ruhiger Wohnlage in Düsseldorf k. evtl. in Tausch gegeben werden. • Prs.-Ang. unt. E 1916 an Gschst.

Suche 4 od. 3 Zim. in Langerfeld od. Nähe. Biete 2-Zim.-Wohn. i.abg.Etage. Ang. L 76Fil.Langerfeld

3 Zim., part., Nähe Landger., geg. 3—4, gleich wo. Ang. E 9099 Gst. •

Tausche 3 Zimmer, Kochküche, einger. Bad, Veranda, gegen 5-Zi.-Wohg. mit Bad. Ang. E 2629 Gst.

1 od. 2 Mans. ges., evtl. g. 1 Zi., 1. Etg., zu tsch. Ang. B 4874 Bm.†

Möblierte Zimmer

Kasinogartenstr. 15a: Möbl. Zim. mit Pension, an Herrn. •

Str.d.SA 10,III: Möbl. Zimmer.•

Ziegenburg 11,I.a.d.Hardt:M.Z.•

Schön möbl. Zimmer, Südstadt, an Fräulein zu vermieten. Ang. unter E 9147 an die Gschst. •

Bredde 99, I. Beh.möbl.Zi.Schreibtisch,Bad,Hzg.,m.Pens.(Wupp.Markt).

Oberwall 24: Z.m.Hzg.a.ber.Dam.

Widukindstr. 78, I.: Möbl. Zi. mit Kochgelegenheit an Ehepaar u. 1 kleine Mansarde an Herrn. †

Sol. Dauermieter, selbst.Kaufm. s. gt. möbl. Zi. m. o. oh.Pens.ab 1.9. Wäsche w.evtl. gest. Ang.E9394G.•

Jg. Frau sucht möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit in Wuppertal. Ang. unter E 9148 an die Geschst. •

Jg., berufst. Frau sucht möbl. Zimmer, eventuell mit Kochgelegenheit. Ang. unt. E 9398 an Gst. •

Jg. Frau sucht sofort 1—2 möbl. Zimmer. Kochgelegenheit muß vorhanden sein. Ang. B 4786 Bm. †

Junge Frau sucht ab 1. 9. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, Nähe Stadthalle oder Stadtmitte. Angeb. unter E 9428 an die Geschäftsst. •

Großes, gut möbl. Zimmer für berufstätige Dame, möglichst Nähe Stadttheater gesucht. Angeb. unter B 4804 an die Gst. Bm. †

Gut möbl. Zim., Nähe Zoo od. Stadtmitte zum 1. 9. 1942 von Herrn in leitender Stellung gesucht. Ang. unter E 2622 an Gst. r9868

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in bess. Hause Barmen, Elberfeld, Vohwinkel, ev. m. Verpfl. zum 1. 9. 42 von Bankang. gesucht. Ang. unter E 1910 an Geschst. d8634

Gut möbl. Zimmer für Dame im Beruf sof. ges. Ang. B 4872 B.†

Beamtin sucht gut möbl. Zi.Stadtr. Eb. z. 1.9.1942. Ang. E 9304 Gst. •

Berufst. Dame sucht sofort, evtl. zum 1. 9. schön möbliertes Zim. m. Kochgelegenheit, Nähe Oberbarmen. Ang. unter B 4795 Geschst. Bm. •

Dauermieter sucht gut möblierte Wohnung. Ang. B 4849 Gst. Bm. †

Herr sucht sofort oder später möbl. Zim., mögl.Südst. Ang. E 9442 G.•

Stellen-Angebote (männl.)

Wir suchen zum baldigen oder späteren Eintritt: 1. Sachbearbeiter (innen) für den Einkauf. 2. Vor- u.Nachkalkulatoren(innen). 3. Karteiführer (innen). 4. Lohn- u. Kontokorrent-Buchhalter (innen). 5. Kontoristinnen und Stenotypistinnen, und erbitten Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen. — Bayerische Motoren-Werke, Akt.-Ges., Zweigniederlassung Eisenach. Gefolgschafts-Abteilung A. u193

Herrn z. Beischr. v. Büch.,d.a.firm i.Steuers.ist,ges. Ang. B 4835 Bm.†

Chemiker mit vielseitigen theoretischen und praktischen Erfahrungen in der Herstellung von Oel-, Kunstharz- und Nitro-Lacken, weitgehend vertraut mit den neuen Rohstoffen, von bedeutender angesehener Lackfabrik in Westdeutschland zum baldigen oder späteren Eintritt gesucht. Es kommt nur eine Persönlichkeit mit überdurchschnittlichem Können, großer Initiative und verträglichem Charakter in Frage. Geboten wird eine selbständige, sehr ausbaufähige Dauerstellung. Moderne, sofort beziehbare 6-Zimmer-Wohnung, steht zur Verfügung. Ausführliche Unterlagen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter E 1849 Gst.

Wir suchen Einkäufer für Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinderoberkleidung sowie Herrenartikel, die gute Verbindung zu einschlägigen Lieferanten nachweisen können, gegen Fixum und Provision. Ang. erbeten an: Heisinger K.-G., Elberfeld, Str. der SA 103A

Fabrikations-Unternehmen der Metallwarenindustrie in Thüringen sucht Kontoristen und Kontoristinnen für Betriebsbuchhaltung, Lohnbüro u. Einkauf. Ausführl. Bewerbung erb. unt. E 1847 Gst. u193

Wir suchen zur Beaufsichtigung unserer weibl. ausländischen Arbeitskräfte einen energischen und umsichtigen Lagerführer, welcher in unserem Werk ständig wohnen muß und auch im Werk verpflegt wird. Ang. E 1908 an Gschst. e183

Bandwirker oder Bandwirkerin auf Kunstseide und Naturseide ges., evtl. halbe Tage. Ba., Rütliweg 12.

Selbst. Bandwirker (in) für Maschinenstühle,kl.Betr., ges. Wwe. Ernst Schmitz, Ba., Sonnenstr. 30. †

Selbst. Polsterer zur Aushilfe für 6 Wochen, evtl. stundenweise, gesucht. Brummer, Unterbarmen, Adolf-Hitler-Straße Nr. 254. †

Daimler-Benz-Motoren G.m. b.H., Gensbagen, Krs. Teltow, Tel. Berlin 84 36 31, sucht Elektromechaniker, Starkstrom-Monteure. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühest. Antrittstermin.

Chauffeur für 1,5 To.-Lastkraftwagen in Dauerstellung ges. Curt Röbrich KG., Textilwerke, Magdeburg-N., Hennigestr. 13—17. d8612

Autofahrer gesucht für dauernd od. auch zur Aushilfe, für Tage o. Stunden, Lohn und Spesen. Angeb. unter E 2633 an die Geschst. r9881

Automaten-Einsteller, auch nebenberuflich ges. Ang. B 4846 Bm.

Tüchtige gelernte Härter od. angelernte für uns. Spezialhärterei zum sofortigen Eintritt gesucht. — Ang. unter B 233 Geschst. Bm. 189b

Privatgärtner oder Gartenarbeiter, gleich welchen Alters, im Gemüsebau bewandert, mit guten Empfehlungen, nach Mettmann sofort gesucht. Wenn verheiratet, Wohnung vorhanden. Ang. mit Gehaltsansprüchen unter E 1914 an Gschst. f238

Zuverl. Koch, der bereits praktische Erfahrung in der Versorgung von einer größeren Gefolgschaft besitzt, sofort für unsere Werksküche gesucht. Ang. unt. B 236 Gst. Bm.

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt baldigst ein: Kellner od. Serviererinnen für das Weinrestaurant. — Bewerbungen an die Direktion. 289b

Arbeitskräfte für leichte Lagerarbeit sowie Packer, evtl. auch für halbe Tage, ges. Einstellung durch d. Arbeitsamt. Joh. Conr. Schaefer jun., E. Obergrünewalderstr.26—28

Aelt. Mann für leichte Arbeit gesucht Gebr. Pumplün & Co., Wpt.-Elberfeld, Hofaue Nr. 13. •

Gewissenh. u. zuverl. Mann als Nachtwächter für unseren Betrieb gesucht. SUL-Scheibe & Langenbach, Wuppertal-Elberfeld, Neue Gerstenstr.11. Telephon 2 66 39. t286

Laufjunge (Radfahrer) nach der Schule ges. E., Karlstr. 10. r9923

Stellen-Angebote (weibl.)

Kontoristin für Lohnbuchhaltung sowie gute Kurzschriftlerin und Maschinenschreiberin für Verkaufsbüro gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschr. an Kolb & Co., Schrauben- und Drehteilwerk, W.-Oberba., Litzmannstr. 23. Tel. 590 61. 372b

Kontoristin, durchaus selbständige, erfahrene Kraft, perf. Stenotypistin, sofort oder später in aussichtsreiche gute Dauerstellung ges. Ang. unt. Nr. 19 606 an AlaAgentur Lüdertz in Münster (Westf.). a85

Jüngere Kontoristin od junge Frau sof ges. Beding.: Stenograph. und Schreibmasch. Anfängerin kann angelernt werden. Es handelt sich um interess. Dauerstellg. in klein.Fabrikbetrieb. Genehmigung des Arbeitsamt. liegt vor. Ang. E 9319 Gst. •

Textilwerk in Elberfeld sucht für Registratur gewandte weibl. Kraft (kann auch Anfängerin sein). Angebote mit näheren Angaben unter E 2554 an die Geschst. a388

Sekretärin und Stenotypistin von mittlerer Arzeimittelfabrik in Berlin gesucht. Ang. mit üblichen Unterlagen erbeten unter F 24 452 an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin-Wilmersdorf. a200

Sprechstundenhilfe zum 1. 9. oder früher gesucht. Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. — Dr. Berneaud, Augenarzt. •

Unabhäng. jg. Frau zum Anlern. inBuchbinderei gs. Nh.Gst. [191

Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeiten sofort ges., u. Frauen (auch ältere) für halbe Tage im Betrieb. Geist, B., Zur Scheuren 6a.

Hilfsarbeiterin für Buchdruckerei und Buchbinderei (auch für halbe Tage) ges. E., Karlstr. 10. r9923

Schirmspannerinnen, auch in Heimarbeit, sucht Schirmfabrik Rud. Genck & Co., Wuppertal-Barmen, Springerstraße Nr. 29. 3425a

Frauen und Mädchen, die sich noch in die Fertigung einreihen wollen, finden leichte Beschäftigung, auch für halbe Tage, im Mat.-Lager und bei Zusammensetzarbeiten bei Mühleißen Wuppertal-Sonnborn, Industriestraße Nr. 31 a387

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.

Aelt. Frau für eine Werksküche z. Kartoffelschäl., Gemüseputzen gesucht Näheres in der Geschst. [82 †

Zuv. Säuglings- od. Kinderpflegerin für Kleinkind und für zu erwartend. Säugling sof. oder später ges. Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. Angeb an: Elb., Stuttbergstr. 27. Tel. 227 96.

Als Stütze christl. ges. ält. Mädch. für ganze oder halbe Tage gesucht. Ang. unter B 4798 an die Gst. B.†

Zuverlässige Aufwartung für leichte Hausarbeit gesucht. Professor Krausbaar, Elberfeld, Westr. 20. •

Hausangestellte für kleineren, gepflegten Haushalt mit 1 Kind z. mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Frau Heinrich Linnert, Wuppertal-Elberfeld, Tannenbergstr. 55. a389

Auf 4 Wochen Ersatz f. Hausangestellte gesucht. Verlangt wird heiteres, ordentl. Mädchen, das alle Hausarbeiten übernimmt, Kochen erwünscht. Eintritt nach Wunsch. — Ang. unter E 1918 an Gst. e183

Hausgehilfin in Einfamilienhaus gesucht. Frau Emil Jung, Wpt.-Barmen, Schubertstraße 28. 888b

Zuverl. Hausgehilfin für meinen gepfl. Geschäftshaushalt zum 1. September od. früher gesucht. Wwe. Margret Strauß, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 344. 3348f

Hausgehilfin, sauber u. zuverl., für halbe Tage in Etg.-Haushalt Nähe Landgericht gesucht. Heller, Elberfelder Straße Nr. 2, I. †

Zuverl. Hausgehilfin m. Koch- u. Nähkenntn. für mein. gepfl. Etg.-Hsh. ges. Ang. B 4847 Gst. Bm. †

Tücht. Alleinmädchen f.Priv.-Haushalt, firm i. Kochen sowie all. übrigen häuslichen Angelegenheiten zum sofortigenEintritt gesucht. Ang. mit Angaben über bisherige Tätigkeit unt. E 2632 Geschst. r9884

Halbtagshilfe f.Etag.-Hsh.Stadtrd.Oberba.bald gs. Ang.B4841 B. †

Putzhilfe, 2× wöchentl. 3 Std.ges. Barmen, Am Elef 49, 1. Etage. †

Fleißige, ehrliche Putzfrau gesucht. Ang. unter E 8822 an Gst.

Saubere Putzfrau für Büroräume und Flur zweimal in der Woche gesucht. Gemarker Str. 14, part. lks. Telephon Nr. 575 22. †

Saub. Putzfrau 1× i. der Wch. ges. Bieling, Grifflenberg 72, III. •

Putzfrau für zweimal in derWoche für Büro gesucht. Firma Heinr. Linnert, Elbf., Tannenbergstr. 55.

Saub. Putzfrau gesucht. Zu melden bei Erwin John, W.-Elberfeld, Straße der SA 89—91. a389

Putzfrau für Büro und Privat gesucht. Näheres Geschst. [81 Fernsprecher Nr. 586 79. 361-16d

Stellen-Gesuche

Vertrauensposten als Pförtner, Nachtwächter oder Packer sucht gut beleumd. und kautionsf. 53er, der in monatl. Kündigungsstellung ist. Ang. E 2624 an die Geschst. •

Langjähr. Kraftfahr. f. Stellg. Ang. R 874 an Fil. Oberbarmen. †

Zuv.Mann f.Nebenverd.u.Feierabd. gl.w.Art,Heimarb.erw. E 9395 Gst.•

Junge Dame, 26 Jahre, sucht ab 15 Uhr Beschäftig. in Buchhandlung od. Bücherei. Ang. E 9407 Gst. •

Jg. Bankangestellte sucht neu. Wirkungskreis zum 1. 10. 1942. — Ang. unter E 9166 an die Gschst. •

Kaufm., prakt. Arzthilfe, staatlich geprüft, sucht zum 15. Okt. od. 1. Nov. entsprechend. Wirkungskreis Ang u. E 2520 Gst. d8560

Anfängerin sucht zum 1. Sept. eine Stelle am Büfett als Anfängerin. Erna Wessely, Waltrop, Barbarastraße Nr. 13b. d8640

Jg. Frau, Lebensmittelverkäuferin, sucht passenden Wirkungskreis. Angeb. unter E 9358 an die Geschst. •

Suche Pilsklause od. Stelle z. Servieren. Ang. B 4866 Gst. Bm. †

Aeltere Hausdame sucht Pflichtenkreis in frauenlosem Haushalt. Ang. unter E 9355 an die Gst. •

Aelt. Fräulein sucht Vertrauensstelle als Haushälterin in frauenl. Haushalt. Ang. unter E 9363 Gst. •

Aelt. Frl., kth., sucht Stelle bei Kranke für halbe Tage. Ang. unter W 117 Fil. B., Westkotterstr. 146. †

Hausangestellte, 36 J., langj.i. bess. Häus. tät. perf. in Küche u. i. gz. Hauswes., s. z. 1. Okt. passende Stelle i. frauenlos. Hsh. Küche bevorzugt. Ang. unt. E 9366 Gst. •

Autodienst

Welches Auto fährt durch Kürten (Oberberg.)u.nimmt Möbelstücke mit? Zu erfr. Koch, Oberdenkmalstr. 90. †

Wer fährt von W.-Barmen nach Erkelenz und nimmt Schlafzimmer mit? Ang. B 4848 Bm. †

Vermischte Anzeigen

Heimarbeit! Schuhriemen zu haspeln außer dem Hause auszugeben. A. Rohleder, Wuppertal-Barmen, Am Unterbarm. Bahnh. (Wiegkam.)

Mann sucht Heimarbeit (möglichst schriftlich). Ang. E 9432 Gst. f8321

Stopf- u. Nähfrau für in oder außer dem Hause ges. Gubela, Ba., Ingeborgstraße 30. Tel. 623 20. 882b

Weißnäherin sowie Flickerin gesucht. Ang. unt. B 4867 Gst. Bm. †

Suche baldigst für 3—4 Tage gute Hausnäherin zur Aenderung v. Damenkleidern und Neuanfertigung von Kindersachen. — Frau Inge Pumplün, Wuppertal-Elberfeld, Worringer Straße 59. Tel. 314 19.•

Wer übernimmt die Anfertigung von Herren-Sporthemden, Berufskleidern und Damenblusen? Ang. unt. E 2628 Geschst. f8331

Wer überzieht 2 Steppdecken? Material vorh. Ang. E 9410 Gst. •

Welcher Klempnermeister setzt eine vorhandene Badeeinrichtung auf? Ang. B 4767 Gst. 3459a

Verzahnen von Stirnräder, Modul 2—5 bis 500 Durchm., kann alszusätzl.Arb.u.übern,wd.,desgl.Bau od.Zusammens. kl. Masch.u.Vorrichtg. Ang. unt. B 550 an Gst. Bm. †

Einige MannMusik frei. E 9098G.•

Wer putzt 1× wöchentl.Hausflur? Sieper,Espenstr.42,II. Tel. 200 24. •

2 Mädchen f. f. Samst. u.Sonntags eine Stelle zum Servieren, außerh. Elberf. Ang. E 9100 Gst.•

Biete gut erh. Kinderbett, 145×76, m. Matr. Suche Tapeten f. Küche u. Schlafz. od. Bal.-Teppich Walkowski, Düsseldorferstr.52,Mans.

Wer tauscht? Ausziehtisch, gestr. gegen Jackenkleid 46. Zuzahlung. Ang. unter E 2625 an die Geschst.•

Bügeleis., neu, schwer, geg. neue Heizsonne, 220 V. Ang. B 4790 B.†

Biete elektr. Waffeleisen, 220 Volt, f. Einkochgläser. Brf. B 4788 Bm.†

Kleiderschrank mit Eiche ger., 3- oder 4türig, ges., evtl. g. gold. H.-Uhr zu tsch. Ang. B 4781 Bm.†

Biete Wohn/Herrenzi.-Tap., f.helle, gemust.Küchentap. O'grünewalderst23

Gut.Knab.-Fahrrad ges. Biete Herrenwinter- oder Sommermant., gut erh. Ang. unt. E 9372 Gst. •

Biete gute Luftbüchse, suche Pupp.-Wag. Neue br. Wildl.-Sportsch.40-41 g.schw.Ledersch.39-40,Blockabs.f.Holzsohle zu tsch. Ang. E 9256 Gschst.

Dkl.Sportw. g.Schlafzi.-Tap.o. K.-Schuhe,Gr.23,z.t.Quinkler,Moritzst.21

Holländer gegen Sportwag.(mögl. Korb) z.t. Koch, Ba.,Viktorstr. 38. †

Weiße Badewanne ges. Volkswanne k. evtl. eing. w. B 4759 B. †

Elektr. Heizofen, 220 Volt, 2000 Watt, geg. Allesbrenner zu tausch. Unterba., A.-Hitler-Str.260,III. r135

Biete gt. erh. H.-Fahrrad m. Li. o. dkl. H.-Anz.,50—52. Suche gt.erh.D.-Fahrrad oder hellen Anzug, Größe 48—50. Ang. E 9221 Geschst. d8618

Suche Wassermotor geg. Einmachfaß, beliebte Größe. Ang. unt. E 9406 an die Geschäftsstelle. •

Biete: Wringmasch. od. Diwandecke suche gt. Da.-Schuhe 39, Tel.25402•

Puppe zu kf. od. gegen Einkochgläser zu tsch. Ang. E 9039 Gschst.

Kaninchen gegen Schaf zu tauschen ges. A. Warm. Haßlinghausen, Bahnhofstr., Isola, Karte gen. †

Junghennen, 1,5 rebhf. Ital., 10 Wochen, geg. Zwerghühn. o.Zwerg-Kücken zu tsch. Ang. B 4789 Bm. †

Blauer, sprech. Wellensitt., mit verchromt. Käfig geg. Einweckgl. od. elektr. Waffeleisen, 220 Volt, zu tauschen gesucht. Näh. Gst. [80 †

Tausche 2¼ Meter, 130 cm br.gt. braun.Kleiderst.(Wolle)g.blaue Mtl.-Seide oder Wolle. Anruf 334 33. •

Tausche 3,10 Meter H.-Stoff,auch f. Jackenkleid geeign., geg. H.-Anz., 46, schmale Fig., neu od. in gut. Zustand. Ang. E 9150 an die Gst.•

Eleg. reinw.Gab.-Dam.-Mantel, Gr. 42–44, geg. gute Velour-Bettumrandung od. 2 gute Wohnzi.-Sess.z.t. Ang. E 9350 G. •

Kammg.-Anz., Gr. 48, g. erh., geg. Trauring, f. Zahnerf., zu tauschen. Klein, Elberf., Höchsten 58, I.•

Biete M.-Skihose u. M.-Wint.-Mtl., Gr. 38 od. Tapeten. Suche D.-Skihose, Gr.40/42. Ang. B 4802 Bm. †

Biete fast neu. Trainingsanz., Gr. 4 (42). Suche neuw. Sonnenbraun-Puppe. Ang. unt. E 9405 Gst. •

Br. H.-Schuhe, gut erh., gegen Mädchen-Tornister zu tauschen ges. Sonnborn, Am Thurn Nr. 44. •

Gute blaue Eidechspumps, Gr. 39, hoh. Abs., geg. Schuhe, Gr. 38, zu tsch. Kindersch., Gr. 22 geg.24 zu tsch. Ba., Kuckuckstr. 41, 1. Etg.•

1 Paar neue Da.-Lederschuh, blaue Pumps, Gr. 37, mit hoh. Abs., g. gut erh. Kindersch., Gr. 23 u. 31, zu tsch. ges. Holsteiner Str. 23, ptr., 2mal schellen, nach 7 Uhr bitte. •

Neue Rollschuhe (Kugellager) gegen Wipproller zu tauschen ges. Ang. unter E 9351 an die Gst. •

Neue Abendsch., 39 u. graue Wildld.-Schu. 38, zu tsch., suche gute Straßenschuhe,38, schwrz. u. Str.-Schh., 37, schwz. Ang. E 9290 G. •

Eleg. D.-Schuhe, fast neu,Blockabs.,38, g.37—38. Ang. E 9396 G.•

Mädchenschuhe, 23 gegen 25 zu tauschen gesucht. — Frau von Camen, E., Cronenberger Str. 78.

Schw. Pumps, 39, f. neu, ¾Abs., mit Lederf. geg. Sportsch. od. Kleiderstoff zu tsch. Ang. B 4794 Bm.†

Br. Damenschuhe, Gr. 38½, m. Blockabs., geg. gleiche Größe m. fl. o.hoh.Abs.z.t. Heckinghauserstr.121,p.†

Schuhe, neuw., Gr. 39, m. hoh. Abs., mod., g. schz.o.bl.glatte Pumps Gr.38, z. tsch. B.,Rosenstr.4, T.56759

Biete Kinderschuhe, Gr. 22 b. 25 u. Knabenschuhe, Gr. 31. Suche Knabenschuhe, Gr. 35—36 u. Mädchensch.,Gr.28. Ang. E 9149 Gschst. •

Biete H.-Halbsch., Größe 43, suche Damen-Halbschuhe Gr. 39. Ang. unter B 4819 an Gst. Bm. †

Da.-Schuhe, Pumps, neu, Gr. 37 g. Gr. 41, zu tsch. Ang. B 4806 B.†

Neue D.-Lackschuhe, Gr. 38, g.H.-Halbsch.,42, z.t. Ang. E 9151 G.

Gute Da.-Schuhe gegen Schultornister zu tsch. Ang. E 9152 Gst.•

Br. Herrenhalbsch., Größe 39, fast neu, gegen gleichw., Gr. 42—43, zu tauschen, Elbf., Wiesenstr. 10. •

Aelt. Person zum freien Mitbewohnen ges., geg. Verrichtung häuslicher Arb. Ang. E 9429 an Gst. •

Ferienaufenthalt suchen 2 älter. Damen für 2—3 Wochen an der Weser. Ang. unt. E 9399 Geschst. •

Verloren / Gefunden

Gold. D.-Armbanduhr Sonntagabend v. Bahnh. Oberba. bis Langerf. Markt verl. Da Andenken an lieb. Verstorb., geg. hohe Belohnung zurückerb. Näh. Geschst. 192

Photo-Apparat Schloß Burg vl. G.Bel.abz. Wiesenstr. 129,II.,rechts.•

Geldbörse verlor Inval. Apoth. Brill, Zig. Hein b.KlinikRützenberg. Sterens, Rützenbergerstr., Klinik. •

Raucherkarte verl. Ehrl. Find. bitte abgeben bei Alfred Pester, Elbf., Hochstr. 12, bei Wutke.

Dam.-Armbanduhr Dienstagabend verloren von Plückersburg bis Weiher Straße. Abzugeben bei Herzog, B., Königsberger Str. 86. †

Goldener Damenring mit großen Smaragden u. gleich groß. Brillant, verloren. Wiederbrg. gut Bel. Dipl.-Ing. Siemers, Müller Str. 48

Schw. H.-Geldbörse mit Inh. gefunden. Abzuholen bei Schneider, Elberfeld, Brüderstr. 16, ab 18 U.•

Fox-Terrier (Hündin), weiß mit schwarz. Halsfleck, a. d. Name Ralle hörend entl. Wiederbr. gute Belohn. Gaul, v.-Eynern-Str.11. Tel. 59307.

Bräunl. Schäferhund entlauf. Abzugeben bei Metzgerei Schultheiß, Wülfrath, Fernsprecher 564. f464

Klein., weiß. Fox, Halsband rotgrün, linke Kopfs. braun-schwz., ein. schw. Fleck a.d. Rücken, zugel. Abzuholen bei Stücher, E., Schusterstr.27•

Jagdhund zugelaufen. Ruf 714 16.

Gelb. Kanarienvogel m. rot. Ring entfl. Geg. Belohn. abzugeb. b. Hertling, Oberwall 47. Ruf 521 87.

Unterricht

Wer erteilt 10j. Schüler Nachhilfe in Deutsch und Rechnen, Nähe Südstadt. Ang. E2631 Gschst. r9883

THALIA
21. bis 27. August:
KNOX und die lustigen Vagabunden
Spielleitung: E. W. Emo
AUF DER BÜHNE:
Ein auserles. Weltstadtprogramm
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche zugelassen!

Capitol Ufa Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Ab Freitag:
Willi Birgel - Brigitte Helm und **Albrecht Schoenhals** in
Fürst Woronzeff
Die Deutsche Wochenschau
Beginn: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr, 7.30 Uhr

Modernes Ufa Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
Verlängert bis einschließlich Montag!
Hansi Knotek - Viktor Staal in:
Waldwinter
nach dem Roman von Paul Keller
Die Deutsche Wochenschau
Kampf um den Boden, Kulturfilm
Beginn: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr, 7.30 Uhr

Lichtburg-Odeon
W.-Barmen W.-Elberfeld
Der große König
Ein Veit-Harlan-Film der Tobis
Otto Gebühr, Kristina Söderbaum
Gust. Fröhlich, P. Wegener, Hans Nielsen
Im Beiprogramm: Die allerneueste **DEUTSCHE WOCHENSCHAU**
Beginn der Vorstellungen: 2, 4.30, 7 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

APOLLO W.-Elberfeld
2. WOCHE!
Ralph Arthur Roberts in
Der verkannte Lebemann
mit: Trude Marlen - Theo Lingen
Grete Weiser - Hans Junkermann
Im Beiprogramm: Kulturfilm u. die allerneueste Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.15, 4.30, 7.00 Uhr

UNION
Ein Karl-Anton-Film der Tobis
Viktor de Kowa - Laura Solari
Margit Symo - Harald Paulsen
Die Sache mit Styx
nach d. Roman „Rittmeister Styx"
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Modernes Theater Oberbarmen
Willy Fritsch - Maria Holst in **Willy Forst's**
Wiener Blut
nach Motiven der Operette von Joh. Strauß mit **Hans Moser - Theo Lingen - Dorit Kreysler - Fred Liewehr.** — Vorher:
Die Deutsche Wochenschau
Einlaß 2.15, Beginn 2.40, So. ab 1.30 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

ALHAMBRA W.-Barmen
Programm bis 24. August 1942
Der grüne Kaiser
Geheimnisse und Enthüllungen um einen internationalen Finanzkrösus
mit **Carola Höhn - Gustav Diessl**
René Deltgen - Hilde Hildebrand u. a. m.
Kulturfilm und die **neue Deutsche Wochenschau**
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Anfangszeiten: Werktags: 2.50, 5.00, 7.00 Uhr, Sonntags: Einlaß 1.30 Uhr.

HANSA W.-Barmen
Vom 21. bis 27. August
Paula Wessely
Rudolf Forster u. a.
DIE GANZ GROSSEN TORHEITEN
Ein unvergeßlicher Wessely-Film
Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!

Modernes Theater Vohwinkel
Freitag bis einschließlich Montag
Die Unschuld vom Lande
mit **Lucie Englisch**
Die Deutsche Wochenschau
Beginn: 2.20 Uhr, 5.00 Uhr, 7.20 Uhr

Luftschutzgeräte
wie Einstellspritzen, Kübelspritzen, Gerätekasten, Luftschutz-Raumgeräte, Luftschutz-Heime, Gasmaskenschränke sämtl. Werkzeuge für den Luftschutz ab Lager lieferbar. Preisliste auf Wunsch
Ernst Dähler
Wuppertal-Elberfeld
Wupperstr. 2-6, Fernspr. 26461/62